



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/  
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv  
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstadt, 1590**

**VD16 R 2132**

Deß Lebens Ignatij Loiole/ Stiffers vnd ersten Anfängers der Societet Iesv,  
Das dritte Bûch.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42701**



# Des Lebens Ignatii

Loiole/ Stiffers vnd ersten Anfängers der Societet I E S V,

Das dritte Buch.

Wie Ignatius zu einem General vber die ganze Societet erwöhlet worden.

Das I. Capitel.

**S** bald nun die Societet vom Papst Paulo dem Dritten confirmiert/ haben ihnen die erste Väter vnd Anfänger der selbigen/ nichts mehrs lassen angelegen seyn/ daß sie auff das christliche einen Obristen/ der sie mit rechtem Geist vnd Weisheit regierte/ erwöhleten. Der Stand aber gemelter Societet war nun diser Zeit also beschaffen/ daß Franciscus Xauier/ vnd Simon Rodriges in Portugal/ Petrus Faber war Doctori Ortiz, der ins Teutschlandt auff eine Reichstag gen Wormbs abgefertigt/ zu einem Gefellen vnd Geselzten zugeben worden/ Jacobus Lainez zu Parma/ Claudius Jains zu Briyen/ Pascasius zu Siena/ vnd Nicolaus Bobadilla inn Calabria: Also/ daß Ignatius sampt Alfonso Salmeron/ vnd Johanne Codurio/ allein zu Rom bliben.

Sonst warē noch etlich wenig Jüngling/ die sich schon selbiger Zeit/ in die Societet begeben/ zu Paris/ die Ignatius von Rom auß/ zum studiern dahin geschickt hat.

Vnser

Unser waren zur selbigen Zeit/bey zwölffen zu Rom / die wir vns zu den ersten Väteren/irem Institut/Leben vnd Wandel nachzufolgen/gethan hetten. Wir lebten in großer Armüth/in einem einigen bawfelligen Bsthandthaus/so gegen der alten Kirché der Societet vbergelegen/welches/da man die newen/so wir setz haben/bawen wöllen/zerstört vnd auff den Grundt abgebrochen worden. Als dann die Sachen der Societet also beschaffen / seynd die auß den zehen ersten Väteren / so hin vnd wider inn dem Welschland / inn dem Weingarten des Herrn arbeiteten / all gen Rom berufft worden/wie sie dann alle/aufgenommen Nicolao Bobadilla / der auß Befelch Päpstlicher Heiligkeit zu Bisignano / einer Stadt Calabrie verblieben/vmb die Fastenzeit / des 1541. Jars / dahin kommen seyn. Weil aber der Papst noch etliche auß disen ersten Väteren/auffschickt / inn vnterschiedliche Prouinzen zu uerschicken vorhabens / hat man des Bobadille nicht erwarten/noch die Wahl eines Generals lenger verschieben können.

Demnach haben sich Ignatius/Lainez / Salmeron / Claudius / Pascasius vnd Codurius / vmb Mittfasten zu Rom zusammen gethan / vnd nach dem sie sich von Sachen / die ihnen / ein gute rechtmessige Wahl zuthun / als dienstlich fürsielen / miteinander berathschlagten / haben sie schließlich für gut angesehen / daß sie drey Tag im Gebett verharren / vnd dieselbige Zeit keiner mit dem andern reden / noch das wenigist / von diser vorhabenden Sachen tractiern vnd handeln solle. Darnach soll ein jeder sein Votum vnd Gurduncken / mit eigener Hand gescriben vbergeben / vnd sich damit / wem er sein Stimm gebe / lauter erklären.

Als benannte drey Tag verschinen/seynd sie wider zusammen kommen / vnd ihre Stimmen / sampt der andern Abwesenden / die sie eintweder / ehe dann sie verreist / hinz  
b iij derlast

lassen / oder aber nachmals hinder sich geschickt hetten /  
 zusammen gelegt. Damit aber gethane Wahl / für desto  
 gewisser / steiffer vnd bestendiger gehalten wurde / haben  
 sie die gegebne Stimmen nicht alsbald verlesen / sondern  
 sich / noch andere drey Tag / im Gebett zuzubringen ent-  
 schlossen / also daß sie dieselbige erst am vierdten Tag eröff-  
 net: Allda Ignatius durch aller / so wol der Ab / als der  
 Anwesenden Stimmen / so einhelliglich zum General  
 erklet worden / daß es an keiner andern / dann an seiner  
 Stimm gemangelt hat. Dann er / als der von Herzen /  
 vnd warhafftiglich mehr zugehorsamen / dann andern  
 zugebieten / geneigt vnd bereit / ihnen also zugesprochen:  
 Ich bin / geliebste Brüder / eines solchen Ampts nit wür-  
 dig / wurde es auch nit verrichten noch verwalten können.  
 Dann wie soll der andere recht vnd wie sichs gebürt / re-  
 gieren / der sich selbs nit regieren kan: Vñ weilichs in aller  
 Warheit / vñ einfeltiger Auffrechtigkeit / als vor Gott dem  
 Herrn selbs also dar für halt / wann ich auch die Sahl vnd  
 Laster / auch böse habitus vnd anklebende Gebrechen meis-  
 nes vbelzugebrachten / Item / auch die Sünden vñ mang-  
 feltige Armseligkeiten / meines noch gegenwertigen Les-  
 bens bedenk vnd erwige / kan vnd mag ich inn meinem  
 Gewissen nicht befinden / daß ich den Last vnd Bürde /  
 die ihr mir vber meinen Hals binden wölt / auff mich neh-  
 men soll. Demnach bitt ich euch vmb Gottes Willen / ihr  
 wölt diß mein Verwegern nicht für vbel auffnehmen / son-  
 dern disen Handel Göttlicher Maiestat / noch ein drey o-  
 der vier Tag / mit noch ernstlichem Anhalten vnd meh-  
 rerer andacht befehlen / damit wir mit dem Liecht seines  
 Geists erleucht / vnd von seiner Göttlichen Gnaden ge-  
 führt vnd geleitet / den zu einem Vatter vnd Obrißten er-  
 wöhlen / der vnter andern / die Societet zuregieren / der  
 aller best vnd tauglichist sey.

Wiewol sie ihm aber solches anfangs nit gut heissen /  
 sondern

sondern widersprechen wolten / so seyn sie doch legelich /  
ihne zutrösten / vnd seinem so ernstlichen Begehren / hierin  
etwas nachzusehen / gezwungen worden. Als sie inen aber  
ein Zeit zur neuen Wahl fürgenommen / seyn sie vber vier  
Tag widerumb zusammen kommen / vñ Ignatium eben  
mit so grosser Einhelligkeit vñnd Zusammenstimmung /  
als zuuor / auff ein neues zu ihrem Obristen vnd General  
erwöhlet. Diweil er sich dann ihnen allen eins Theils nit  
wol widersetzen dorfft / sich aber auff der andern Seyten  
ein solchen Last / der ihne vil zuschwer / vnd vber sein Ver-  
mögen gedauert / vber sich zunemen fürchtet vnd entsetzet /  
hat er ihnen abermals gesagt: Ich wil nun diesen ganzen  
Handel meinem Beichtuatter heimbstellen / dem wil ich  
alle Sünd meines gansen bisher zugebrachten Lebens  
beichten / ihm die böse Neigungen meiner Seel vñnd Ges-  
müths eröffnen / vnd ihme darneben auch die Schwach-  
heit vnd Gebrechen meines Leibs zuuerstehen geben: So  
ferer er mir dann / diß alles vnangesehen / rathen / oder mir  
im Namen vnser Herru Jesu Christi schaffen vnd gebie-  
ten würdt / daß ich ein so schweren Last auff mich nemern  
soll / so wil ich alßdann gehorsam seyn. Da haben sie sich  
ihne nun alle widersetzt vnd gesagt / der Will Gottes waz  
re nunmehr gnügsam am Tag / trangen derhalben auff  
ihn / er wolte sie doch mit seiner Demütigung nicht lenger  
auffhalten / noch den Handel verlengern / dann es sich für  
nichten anders ansehen ließ / dann als ob er Gott wider-  
streben wolt. Da sie ihm aber sein Meynung nicht aufre-  
den kontden / haben sie ihm auch in diesem seinem Begehren  
nachgeben / vnd Folg thun müssen.

Ignatius hat nun die Generalbeicht gethan / vñnd  
drey ganzer Tag / als nemblich Donnerstag / Freytag vnd  
Sambstag in der heiligen Carwochen / in dem Francisca-  
ner Kloster / bey S. Peter in Promontorio genant (da  
wie man sagt / S. Petrus gecreuziget worden) von sei-  
nen Ge-

nen Gesellen abgeföndert bliben/vnd sich in Betrachtung diser einigen Sach vnnnd so wichtigen Handels geübet. Vnd nach dem er dem Beichtuatter seinganges Leben geoffenbaret/hat er ihn am heiligen Ostertag gefragt/was er ihm hierinn riethe / vnnnd ihne für güte ansehe? Darnuff der Beichtuatter geantwort/ihn gedunck/das er/da er sich gethaner Election vnnnd Wahl widerte / auch dem heiligen Geist widerstrebte. Da hat Ignatius abermals angefangen ihne zum höchsten zubitten vnnnd zubeschweren/er wölle doch solche Sach noch fleissiger ansehen / die mit mehrerm Nachdencken erwegen / vnnnd sie Gott dem Herrn mit gangem Ernst / vnd von Grundt seines Hertzens befehlen: Was ihne dann nach solchem / für güte ansehen wurde / wolte er mit eigener Hand auff ein Zettel schreiben/vnd solches seinen Gesellen verbit schiert zuschicken. Der Beichtuatter ist solchem ganz fleissig nachkommen/vnd geschriben/ihn geduncke/das Ignatius die Regierung der Societet annemen / vnnnd keines wegs außschlagen soll/Darauff er/Ignatius/mit grosser Frewd vñ Frolockung aller seiner Gesellen / gesagt er wölle thun.

Hierauff haben sie den nechstfolgenden Freytag nach Ostern/der auff den 22. Aprilis gefallen/benannt/daran sie die sibben Kirchen/welches die fürnembste Stationes zu Rom seynd/besuchen/vnd inn S. Pauli Kirchen/so eine auß den abgeföndertisten / vnd von aller Vnrüh vnd Getümmel des Volcks/am weittristen gelegen / vñ sonst auch sehr andächtig ist/allesampt ihr Profession thun wolten/welche sie auch auff dise Weiß gethan haben. Als sie in S. Pauli Kirchen kommen/haben sie sich alle verfühnet/vñ einer dem andern kürzlich gebeicht. Ignatius las in vnser lieben Frauen Capellen/da dann das hochwürdig Sacrament des Altars dazumal auffgehalten wurd/die heilige Mess/vnd als er dahin kommen/das er den Leib des Herrn niessen solt / hat er denselbigen in der einen Hand auff

auff dem Paten / vnd in der andern sein geschribne Profession gehalten / sich gegen inen / den Väteren / gewendt / vnd mit heller Stimm also gesagt: Ich Ignatius Loiola / gelob vnd verheiß dem Allmechtigen Gott / vnd dem höchsten Priester / seinem Vicario vnd Stadthalter auff Erden / vor der allerheiligsten Junckfrawen vnd Mütter Gottes Maria / vor dem ganzen Himlischen Heer / vnd in beyseyn der Societet vnd Gesellschafft Jesu / ewige Armüch / Keuschheit vnd Gehorsam / nach laut vnd vermög der Form vnd Weißzuleben / so inn der Bulla der Societet Jesu vnseres Herrn / vnd inn ihren Constitutionen / so wol in denen so nun schon erkläert / als inn denen so nachher vnd in süroan erkläert sollen werden / verfast vnd begriffen ist. Ich verheiß vñ gelob auch Päpfflicher Heiligkeit vnd Apostolischen Römischen Stül / einen besondern Gehorsam / so vil die Verschiedungen vnd Absendungen / so auch inn eben denselbigen obgemelten Bullen begriffen / betreffen thüt. Desgleichen verheiß vnd versprich ich / daß ich darauff halten / vnd drum vnd dran seyn wöll / daß die Kinder in Christlicher Lehr / den mehr gedachten Bullen vnd Constitutionen gemess gelehret / vnd vnterwisen werden sollen.

Hierauff hat er das Sacrament des Leibs vnd Blüts vnseres Herrn Jesu Christi genossen / darauff die andern alle Profession von stundan / ohn alles ansehen / welcher ihnen der älter oder jünger / auff dise Weiß gethan: Ich gelob vnd verheiß dem Allmechtigen Gott / vor der heiligsten Junckfrawen vnd Mütter Gottes Maria / vor dem ganzen Himlischen Heer / inn Gegengewerth der Societet / vnd vor euch Ehrwürdigen Vatter / an der statt Gottes / ewige Armüch / Keuschheit vnd Gehorsam / nach der Form vnd Weißzuleben / so in der Bulla vnd Constitutionen der Societet Jesu / so wol denen so schon außgangen vnd erkläert / als die inn sürohin außgehen

gehen vnd erklet sollen werden / verfasst vnd begriffen ist. Ober das gelob vnd verheiß ich Päpstlicher Heiligkeit besondern Gehorsam / so vil die Verschickung inn gedachter Bullen begriffen / belanget. Item / ich verheiß vnd gelob / daß ich in dem / so die Unterweisung der Kinder betrifft / laut gemelter Bullen / gehorsam seyn wöll. Vnd nach dem nun ein jeder sein Profession gesagter gestalle aufgesehen / haben sie die heilige Communion auß Ignatij Hand empfangen.

Nach dem die Mess vollendt / vnd die heilige Verther gemelter Kirchen von inen besücht / seyn sie für den Hochaltar / darinnen die heilige Gebein der glorwürdigen Fürsten vnd Haupter Christlicher Kirchen / S. S. Petri vnd Pauli begraben vnd bewahret / Kommen / einer den andern mit grosser Liebe vnd vberflüssigen Zehern / die sie alle vor lauter geistlichen Freuden vnd inbrünstiger Andacht ganz reichlich vergossen / vmbfangen / vñ der höchsten / ewigen / Göttlichen Maier / höchsten Danck gesagt / daß er das jenig / so er selbs angefangen / so gnediglich vollenden / vnd zu seiner Vollkommenheit bringen wöll / vnd daß er sie den so lang vnd hocheuwünschten Tag erleben lassen / daran er sie zu einem Brandopffer des lieblichen Gerüchs auffgenommen. Im auch daruñ sondern Danck gesagt / daß Personen auß so vnterschiedlichen Ländern / so gar eines Herzens vnd eines Geists worden / vnd zu mehrern seinem Dienst vnd Wolgefahlen sich mit so einhelliger Vereinigung / daß sie einen einigen Leib machten / miteinander vereinbart vnd verbunden hetten.

Allhie kan ich nicht vnuermelt lassen / daß Magister Johannes Codurins selbigen Tags ein so vngewöhnlich grosse vnd vbertreffliche Andacht / sa so gewaltige Heimsüchung vnd vberschwenglichen Göttlichen Trost von Gott empfangen vñ in jm selbs befunden / daß er den keins  
Wegs

Wegs bergen noch verhalten könnten / sondern mit Augenscheinlichen eufferlichen Zeichen ausbrechen vnnnd zuuerstehen geben müssen. Ich bin damit vnd dabey gewesen / vnnnd alles was sich selbigen Tags Begeben / mit Augen gesehen. Da ist gedachter Johannes Codurius / mit Jacobo Lainez / vor vns allen ein güten Sprung anhin gangen / vnd so laute inbrünstige Seuffzer vnd heisse Zehher von sich gegeben / daß wir ihne von fern gehört / iha daß er dermassen zu Gott gerüfft vnnnd geschryen / daß es sich ansehen ließ als wolt er zu Ohnmächten gehen / vnnnd vor Frewden vnnnd hefftiger Anmütung seines Herzens / so er da erfuhre / zerschnellen vnnnd zerbrechen / also daß er hiemit gnügsam zuuerstehen gab / daß er von dem Kercker seines sterblichen Leibs / bald erlöset solt werden. Dann wie er sein Profess nechst nach Ignatio / vnnnd vor den andern allen gethan / also ist er auch eben noch dasselbig 1541. Jar / den 29. Augusti / an des heiligen Johannis des Tauffers Tag / der erst auß den zehen / auß diesem zeitlichen Leben verschiden. Der war nun auß Franckreich / innder Prouinz / an des hochgemelten Johannis Baptiste Tag geboren / Eben an dem Tag / daran er geboren / ist er zum Priester geweyhet / vnnnd eben an dem Tag daran mehrgemelter Vorlauffer vnd Tauffer Christi entzauptet / gestorben / vnd sein Leben eben in desselbigen Alter vollendet. Die wenige Jar / so er im Priesterlichem Stande / ist er im Beicht hören sehr wol geübt / vnnnd die Menschen / daß sie sich auff die Tugent begeben / zu bewegen / ganz krefftig vñ wol abgericht gewesen. Er war ein Mann sonderbarer Weißheit vnd grosser Fürsichtigkeit / derhalben er dann bey fürnehmen vnnnd ansehllichen Leuten / grosses Lob / Trawen vnd Glauben / daß er in Götlichen Sachen wol geübt / vnnnd vil vermöchte / dise kurze Jar schon erlangt vnd vberkommen. Dessen Seel hat ein sehr andechtige Person / die zur Stunde seines Verschidens

dens im Gebett stunde / zwischen den Scharen der Engeln / mit sehr klarem Licht vmbgeben / gesehen / welches Gesicht Ignatius Petro Sabro selbs zugeschriben.

Vnd als jetztgedachter Ignatius auff dem Weg / daß er bey S. Peter in Montorio (so sensetzt der Tyber gelegen) für ihne Johanne Codurio Weß wolt lesen / vnd zu der Bruck / die man darumb Sixtinenne / daß sie Papst Sixtus der Vierdt gebawt / oder / daß sie zerbrochen / wider ergenget / Kommen / ist er gleich inn dem Puncten vnd Augenblick / darinnen Johannes seinen Geist auffgeben / eben als siel gehlingen ein Schrecken auff ihn / still gestanden / vnnnd sich zu Johanni Baptista Viola / der mit ihm gieng (der noch bey Leben / vnnnd mir diß gesagt) vmbgewendet / vnd gesagt: Unser Johannes Codurius ist schon gestorben.

Wie Ignatius die Societet zuregieren angefangen.

Das II. Capitel.

**S**obald er nun die Bürden vnd Ampt eines Generals an vnd auff sich genommen / hat er von stund an angefangen / so wol die Societet in gemein / als des Professhaus zu Rom betreffende Sachen / mit grosser Weisheit vnd Fürsichtigkeit zuerwegen / anzurichten vnd handzuhaben. Vnnnd damit er sich aber nun vmb so vil desto mehr demütigte vnd ernidrigte / inn wie höhern Standes ihn Gott beruffen vnd gesetzt hette / vnnnd damit er alle andere seine Wirgenossen vñ Vnterthanen zu Begierd wahrer Demüth / mit seinem eignen Exempel zuge / auch Leht vnd Anleitung gebe / hat er sich alsbald inn die Kuchen versüßt / vnd allda vil Täg einen Koch vertreten / auch andere schlechte vnnnd verächtliche Werck vnnnd Aempter gethan vnd verricht / vmb welche er sich auch so fleißig vnd ernstlich angenommen / als wär er ein Nouiz / vnd

vnnnd angehender Probierjünger / der solche Werck allein seines besondern Tuzs / vñ eigener Mortification vnd Abs tödtens wegen verbracht hette.

Die weil ihn aber die vilfeltige vnd wichtige Geschefften / die ihm täglich zuhanden stunden / verhinderten / daß er sich nicht ganz vnd gar auff solche demütige vnnnd nidertrechtige Ding begeben kondte: hat er die Zeit dermassen außgetheilt / vnd sich also in die Sach geschickt / daß er den wichtigisten Sachen nach Notdurfft abwartet / vnd doch die Kuchenarbeit darneben nit vnterließ / noch versaumet.

Demnach sieng er an die Kinder in Christlicher Lehr zu vnterweisen: welches er sechs vnnnd vierzig Tag ancinander / in vnser Kirchen getriben. Jedoch waren der Kind nit so vil / als der Weiber vñ Mäner / die sich Hauffen weiß / so wol gelehrte als vngelehrte / dahin versamleten. Vñ wies wol er nun vil mehr einfeltige / andechtige vnd nuzge Ding / dan hohe vnd fürwitzige Sachen lehret vnd auff die Ban brachete / sich auch schlechter / grober vnd vnzierlicher Wort brauchet / so waren sie doch so starck vnd krefftig die Zuhörer / gleichwol nicht zu eitlen Lob / vnd hoher Verwunderung / sonder zu nutzlicher Reu vnd beweinen ihrer Sünden zubewegen: also daß / wann die Predig auß / vil mit tieffen Seufftzen daruon giengen / vor den Beichtväteren niederfielen / vnnnd doch ihre Sünd vnnnd Schulden schier nit außsprechen kondten. Dann ihre Herzen mit schmerzlicher Reu vnd Laid dermassen erfüllte / vnd so gar bewegt vnnnd betrübt / daß sie vor weinen vnnnd seufftzen gar nahend keine ganze Wort außsprechen mochten: welches mir Jacobus Laines / der dazumal inn vnser Kirchen beichthöret / oft vnnnd dick erzehlet hat / wiewol ich solches / wann ich mich erinnere / was ich zur selben Zeit selbs gesehen / für nichts newes noch selzames halten kan: dann mir wol bewußt / daß ich Ignatium dazumal mit solchem

Gewalt vnnnd Inbrünstigkeit des Geists predigen hören/  
 das es ein Gestalt hette/als wär er mit der Fewrigen Lie-  
 be dermassen entzündet / das er Brennende Flammen von  
 sich gebe/vnnnd Fewrige Pfeil in die Herzen der Zuhörer  
 schusse: also das einen geduncken möchte/allein seine Ge-  
 berden vnnnd eusserliche Gestalt/wann er schon nichts redet/  
 entzündete die Zuhörer/vnd die Strahl seines Ange-  
 sichts erweichete sie/vnnnd macht sie vor Göttlicher Liebe  
 zerschmelzen vnd zerfließen.

Damit aber die Krafft Gottes/der durch disen seinen  
 Diener redet/desto bass verstanden werde/vnd menigklich  
 sehen mög/wie groß Gott die Demüth achte: will ich hie  
 hinzü thun/das ich zur selbigen Zeit dem Volck alle Tag  
 reperieret vnnnd widerholet/was Ignatius vorgehenden  
 Tags fürgebracht/vnd gelehrt het. Vnd weil ich besorget/  
 so nutzliche Ding/die er fürtrüge / möchten villeicht dar-  
 umb mit desto wenigerm Nutz abgehen/oder nicht so wol  
 verstanden werden/das sie nicht mit güter vnd zierlicher  
 Welscher Sprach geredt wurden: hab ich zü ime/vnserm  
 Vatter Ignatio/gesagt/es wurde vonnöthen seyn/das  
 er sich darneben auch beslisse / die Welsche Sprach recht  
 vnnnd eigentlich zureden. Darauf er mir mit seiner ge-  
 wohnlichen Demüth vnd Holdseligkeit/mit disen Worten  
 geantwort: Ihr redt gewislich recht von Sachen/So  
 bitte ich dann/ihz wölte fleißig auff mich mercken/alle mei-  
 ne Sähl vnd Irthumben der Sprach verzeichnen / vnnnd  
 mich dann der selbigen erinnern / damit ich mich bessern  
 könne. Als ich aber solches thun wöllen/vnd eins Tags/  
 alles was er geredt/vnnnd wie ers geredt/nach lengs ge-  
 schriben vnnnd gesehen/das schier alle Wort haben sollen  
 corrigiert vnd verbessert werden/bin ich/weil ichs für ein  
 vergebne Arbeit geacht / nicht weiter fortgefahen / son-  
 der ihme angezeigt/wie ich die Sach befunden: Darauf  
 er mir abermals mit wunder grosser Sanftmütig: vnnnd  
 Freundt

Freundlichkeit gesagt: Petre / wie wollen wir dann mit Gott dem Herrn hauffen: Als wolt er sprechen / Gott hette ihm hierinn nicht mehr Gnad verlyhen / so wolt er ihm aber mit dem / so er ihm mitgetheilt / nicht desto mindern nach seinem Vermögen / dienen. Vnd also waren nun seine Predigen vnd Gespräch / mit Worten menschlicher Weiß- vnd Klügheit / damit er die Zuhörer bereden möchte / gar nicht geziere / sonder erzeugten vnnnd bewisen die Krafft vnd Geist Gottes (wie der heilig Apostel Paulus von sich selbst redet) vnnnd gaben endlich zunerstehnd / daß das Reich Gottes (wie seztgemelter Apostel an einem andern Ortt sagt) nit in zierlichen vnd geschmuckten Worten / sonder in Krafft vnnnd mitwirkender Gnaden Gottes / dadurch die Wort geredt vnd außgesprochen werden / stehe / wann sich nemlich Gott selbst darein verleibt / vnd ihnen den Geist vnnnd das Leben gibt / daß sie die / so sie hören / bewegen vnd bereden können.

Wie Franciscus Xauier in Indiam verreisit / Simon Rodriguez aber inn Portugal verbliben.

Das III. Capitel.

**L**eben inn diesem 1541. Jar / ist Franciscus Xauier / den 7. Aprilis / zu Lisabona / auff das Hauptschiff darinn der Vicekönig / Herz Martinus Alfonsus von Sosa führe / gangen / vom Landt gefahren / vnd also einen glückseligen Anfang / zu dem Gottseligen Werck der Bekehrung / der gegen Aufgang gelegner Indianer gemacht: Magister Simon Rodriguez aber / der auch dahin vermeynt war / ist der Ursachen / wie nacher vermeldet soll werden / in Portugal verbliben.

In dem nun dise zwen in Portugal verzogen / vnnnd auff die Zeit / wann die Armada vnnnd Schiffkrüstung auff Indiam zu abfahren solt / warteten / haben sie / damit

mit

mit sie die Zeit nicht müßig zubrechten / das Volck / wie sie anderstwo zurhün pflegt waren / auffzumundtern / vñnd auff den Dienst Gottes zuziehen angefangen : vñnd nun inn Kürze / durch ihr aufferbawlichs Exempel / Christliche Conuersation / vñnd güte Gespräch so vil außgericht / daß vil fürstliche vñnd sonst fürtreffliche Herrn Portugalsche Königreichs / sonders grosse Lieb vñnd Neigung gegen ihnen gewonnen / also daß etliche Hoffhern dem König zuuerstehn geben / vñnd ihne ermahnet / weil gegenwertige Geislliche Personen / so grosser vñnd fürtrefflicher Tugent / wolte ihr Maiestet wol bey sich erwegen / ob sie nit erwan größern Nutz in seinem Königreich Portugal / dann eben in India schaffen möchten.

Als sie aber vermerckt / warauff die Portugeser vmbgiengē / haben sie Ignatio von stundan zu wissen gethan / vñnd ihm zugeschriben / wie sie besorgten / der König würde sie / wider den Befelch Päpstlicher Heiligkeit / daß sie in Indiam zugen / in Portugal auffhalten. Ignatius läßt solches alles alsbald an ihr Heiligkeit gelangen / vñnd als der Papst / nach dem er die Sach vernommen / dem König den ganzen Handel heimgesetzt / hat ihnen Ignatius hinwider geschriben / weil es der Papst bey des Königs Willkür berühren lasse / so mögen vñnd sollen sie ihr Maiestat / vnangesehen / was ihnen ansenglich von Päpstlicher Heiligkeit auffgelegt worden / willigen Gehorsamb laissen. Im Fahrl aber ihr Maiestat sein Meynung zu wissen begerte / wäre die / daß Franciscus Lanier inn Indiam ziehen / Simon aber in Portugal bleiben soll.

Der König ließ ihm Ignatij Meynung gefallen / vñnd ist derselbigen gestracks nachgangen. Vñnd auß diesem Kleinen Weizenkörnlein / seind nun die schönen Garben vñnd herrlichen Früchte / so mittelst Götlicher Gnaden / nachher in Portugal / vñnd in den grossen vñnd weitgelegnen  
Landen /

Landen des Orientalischen Indien/auffgangen vnd er-  
wachsen/abgeschnitten vnd eingesamlet worden.

Wie Alfonsus Salmeron/ vnnnd Pascasius

Broet/als ihrer Heiligkeit Gesandten inn  
Irlandt geschickt worden.

Das IIII. Capitel.

**E**S hat Päpstliche Heiligkeit eben inn diesem 1541.  
Jar / Alfonsum Salmeronem / vnnnd Pascasium  
Broet/als seine Legaten/in die Insul Hyberniam  
oder Irlandt geschickt: Hat ihnen sehr grossen vnd weit-  
leuffigen Gewalt gegeben/den sie auch gar mesigklich vnd  
bescheidenlich gebraucht/also/das sie ihrem Ampt vnnnd  
Befelch dermassen nachkommen / das sie an ihrem Fleiß  
vnnnd Sorgfeligkeit inn nichtem nichts erwinden lassen.  
Sie haben sich hoch bearbeitet/wie sie die vralte Catholi-  
sche Religion/welche durch den Gewalt vnnnd Nachbar-  
schafft Heinrich des Achten Engellendischen Königs/  
allgemach dahin vnnnd zu Grundt gieng/bey denselbigen  
vnrwissenden vnnnd vbel vnterwissenen Völkern erhalten  
möchten: also das sie ihnen die Catholische Warheit er-  
klerten/vnd sich hingegen von der widerspennigen Falsch-  
heit / darvor sie sich zuhüten hetten / abwisen vnnnd ge-  
warneten.

Gelt haben sie von Keinem nie begert/noch/da es ihnen  
auf freyem Willen angeboten / jemals annemen wollen.  
Das Straffgelt / dessen die Beklagten erwan verfallen/  
haben sie / ohne das sie zuhanden gebracht / alles vnter  
die Armen aufzuteilen befolhen. Als sie aber sahen/das  
der Weg zur Warheit verlegt vnd gesperrt/seind sie/nach  
dem sie ein zeitlang daselbst verbliben/vnnnd sich ihres Befelchs  
vnd Ampts/mit solcher Mesig/vnnnd Bescheiden-  
heit/wie gesagt/gebraucht / auff Franckreich zugezogen:  
d beson

besonder / weil sie auch auff Kundtschafft / daß sie etliche Gottlose verwegne Leuth / den Rauffleuthen vbergeben / vmb Gelt verkauffen / vnd also endtlich dem Gewalt des Königs Heinrich / dessen Händen sie / da sie inn Irlande hinüber schiffen / durch wunderbarliche Schickung Gottes entrunnen waren / vberliffen wolten.

Nachdem aber der Papst / in was grosser Gefahr sie stünden / bericht / hat er ihnen gleichwol Befelch geben / mit ebenmässigem Gewalt Apostolischer Gesandten / inn Schottlandt hinüber zuziehen : Als aber ihr Heiligkeit nacher bedacht / daß selbige Proninz auch mit Kezerey inficiert vnd vergiffet war / also daß sie gegen Apostolischen Stül gar nicht wol gesinnet / auch schon allbereit vil Adels Personen durch gemelte Kezerey verkehrt vnd betrogen / den schuldigen Gehorsamb vnd Reuerenz gegen höchstgemeltem Apostolischem Stül verlornt vnd fallen lassen / hat er sie / weil ihne gedacht die recht Zeit / sie daz hin zuschicken / wår noch nicht verhanden / widerumb gen Rom abgefordert. Demnach seind sie von Paris / zu Fuß / armseliglich bekleidet / vnd mit Zehrung gar schlechtlich versehen / auff Rom zu verruckt.

Als sie nun in solcher Gestalt gen Leon / in Frankreich gelegen / kamen / seind sie für Kundtschaffter gehalten / vnd in gemeine Gefengtnuß gelegt worden. Zu solchem Einziehen hat nun Ursach geben / daß der Krieg zwischen Frankreich vnd Spanien wider angienge. Vnd weil nun Heinrichus / der Zeit Delfinus / mit eim gewaltigen Heer für Perpignam zoge / vnd man zwen Geißliche / deren einer ein Spanier / der ander auß Frankreich geborn / inn solcher Kleidung / in so verdachter Zeit / daher ziehen sahe / hat es solchen Argwohn gebracht. Da aber die Cardinal von Turnon vnd Gaddi innen worden / daß sie gefangen / haben sie hingeschickt / sie auß der Gefengtnuß zunemen / sie mit Gelt zur Zehrung / vnd was ihnen sonst auff die

Kais

Kais vonnöthen/reichlich begabt/vnnd ganz ehlich auff Rom zu geschickt. Hierzwischen ist Petrus Faber/eben in diesem 1541. Jar/mit Doctor Ortiz/auff Teutschlande in Hispaniam gezogen/vnnd Nicolaus Bobadilla/nach dem er sein Profess zu Rom gethan/auff Päpfflicher Heiligkeit Befehl/an sein/des Fabers/statt/ins Teutschlande verordnet vnd geschickt worden: Vnd also wirdt auß dem so in diesem Capitel erzehlt/klarlich erwisen vn̄ dargethan/das die Societet innerhalb eines Jars/nach dem sie vom Apostolischen Stül confirmieret vnnd bestetiget / ins Welschlandt/Franckreich/Hispanien/Teutschlandt/Irlandt/Portugal/vnnd bis in Indiam zerstreuet vnnd außgebrait worden.

Wie die Collegia zu Coimbra vnnd Goa/vnnd das Professhaus zu Rom auffgericht vnnd gestiftet worden.

Das V. Capitel.

**I**n dem nun die Societet also/wie sezt gemelt / beschaffen/hat sich Johannes der Dritte / König inn Portugal/nach dem er Franciscum Xavier in Indiam geschickt/auff grosser Begierd / wie er denselbigen vngläubigen Seelen zuhülff möcht kōmen/auff alle Weg bedacht/wie er alle Jar etlich auß vnser Societet dahin schicken vnd bringen möchte: Vnd das ist dann die Ursach vnd Gelegenheit gewesen/das er das Collegium, das wir noch heut zu Tag bey der gewaltigen vnnd fürtrefflichen Vniuersitet zu Coimbra haben/auffgericht vnnd gestiftet hat/welches dann ein Seminarium, vnd stets fließender Brunquell ist/darauff nicht allein inn Indiam / inn Japon vnnd Brasill/sonder an noch vil andere Orth Leuth genommen vnd geschickt werden/wie es dann aller andern Collegien/so nacher inn diesem Königreich Portugal

fundiert vnd auffgericht worden/ein Anfang vnd Ursprung gewesen ist. Damit dann solches Collegium angefangen vnd besetzt wurde/hat Ignatius/Magistro Simon Rodriguez/etliche woltaugliche Personen/vnd auß den Jünglingen so sich in die Societet begeben/vnd nun eins Theils zu Paris/eins Theils zu Rom studierten/die eltesten vnd gelehrtesten zugeschickt: Vnd das geschah auch im 1541. Jar.

Vnd weil es hie die Gelegenheit gibe/wil ich diß Orts/auffs kürzest herbey setzen/wie vnd auff was Weis Ignasius unsere Brüder in die Prouinzen/vnd so weitgelegne Länder/selbiger Zeit zuschicken pfleget. Sie giengen wie die Pilger zu Fuß/vnd ob schon einer nicht wie der ander/so waren sie doch alle gar schlechtlich vnd armseliglich bekleidet. Sie behalffen sich des Almüßens/das sie sambt leren vnd zuwegen bringen mochten. Da sie Spittäler fanden/kehrten sie darinnen ein. Wann sie aber etwas nichts zuessen/nach zuligen bekommen mochten/behalfen sie sich des Kleinen Geldts/das sie ihnen auff solchen Sahl/vnd zu anderer dergleichen fürfallender Nothdurfft auffbehielten. Sie predigten auch auff den Plätzen nach dem ihnen Gelegenheit an die Hand stiesse. Alle die ihnen auff dem Weg begegneten/ermahneten sie zur Buß ihrer Sünden/zur Beicht/zum Gebett/vnd zu allen Tugenden. Wann sie auß der Herberg giengen/bewaffneten sie sich mit dem Gebett/wann sie wider darcin kamen/gaben sie sich abermals in das Gebett. Die nicht Priester/beichteten vnd communicierten alle Sonntag/vnd noch öfter. Sie lebten vntereinander in höchstem Frid vnd Einhelligkeit/vnd waren alle Zeit eines frölichen Gemüths. Sie hetten ein so grosse vnd inbrünstige Begierd umb Christwillen zu arbeiten/vnd vil umb Gottes willen zu leiden/das ihnen weder die Mühe noch Gefehlichkeiten so weiter raissen nichts zuschaffen gab.

Ignas

Ignatius befohl ihnen / daß all Zeit der Schwacher / vnd der zum allerüblesten zu Fuß / voranhin gieng / damit sich die Regel vnd Maß / die sie in ihrem Fortgehen halten solten / mit den Krefften vnd Vermögen des vorgehenden vergleichen / vnd die Sterckern den Schwachern etwas nachgeben / vnd sich nach ihnen richten müßten. Vnd weil die Societet der Zeit noch keine Collegia hett / darinn sie einkehren mögen / auch als Unbekandte / keine sondere Freund noch Gönner hetten / die sie im Sahl fürfallens der Noth auffgenommen hetten / hat Ignatius solche Verordnung gethan (welche auch durchauß gehalten worden) daß / wo einer auff dem Weg so krank wurde / daß er nicht fortkommen möchte / alle bey ihm bleiben / vnd etlich Tag sein pflegen solten: Da sich aber die Krankheit verlängern wolte / einer der am tauglichsten darzu wäre / der ihm dienen / vnd ihne regieren möchte / bey ihm blibe / welchen der / so ihnen zum Obristen gegeben worden / deputiern vñ hierzu verordnen solte. Vnd auff diese Weis seynd nun die Unseren / die Ignatius zur selbigen Zeit / vnd inn disen ersten Anfengen von Rom / gen Paris vnd Hispanien geschickt / fortgezogen / vnd also seyn die / so das Coimbrisch Collegium angefangen / inn Portugal kommen / die ihr Königlich Maiestet ganz freundlich vnd ehlich empfangen hat.

In dem sie sich aber ein Zeitlang zu Lisabona / biß man das angehend Collegium mit notwendigen Sachen versehen vnd eingerichtet / auffhielten / haben sie auch an dem Profeshaus / S. Antonij / inn selbiger Stadt einen Anfang gemacht: Ja es hat sich der Frucht vnd Nutz der Societet auch in India / alsbald die Tugent vnd fürsichtige Weisheit Francisci Xauiers / angefangen bekandt vñ geübt zu werden (wie wir an seinem Orth beschreiben wollen / sehen vnd spüren lassen. Dann im 1542. Jar / der Societet / das Collegium zu Goa / der fürnehmsten Haupt-

stade/so der König auß Portugal in ganzem India hat/  
 eingeräumt vnd vbergeben worden/welches vor diesem  
 auffgericht vnd gestiftet war/damit der Unglaubigen  
 Kinder/die sich zu vnserm Christlichen Glauben bekeh-  
 ren wolten/darinn auffenthaltten vnd vnterweisen wur-  
 den.Vnd ist solches Collegium den vnsern dern Ursachen  
 eingeräumt worden/das sie erstlich die Bürde vnd Sorg  
 jezgemelter Kinder/in Christlicher Lehr vnd güten Tu-  
 genden zuvnterweisen/auff sich nähmen/damit vnser  
 Brüder/so von newem auß Portugal kämen/allda auff-  
 genommen vnd Vnterschleiff haben möchten/vnnd das  
 zugleich dieses Lands Inwohner/die sich in die Societet  
 begeben wolten/ihz Proberhaus da hetten: Ja das end-  
 lich dis Collegiū als ein starcke veste Pastey vñ Vormaur/  
 vnsern Christlichen Glauben wider desselbigen Feind/dara  
 auß zubeschützen vnd zuuerfechten gehalten wurde.

Von disen Kleinen Anfengen vñ gelegten Fundamen-  
 ten/haben dise zwey Collegia zu Coimbra vnd Goa/sehr  
 zugenommen/vnd zu solchem Auffnehmen kommen/das  
 in dem zu Coimbra/vber die zweyhundert/vnnd zu Goa  
 einhundert vnd zweinzig Personen sich befunden/vnnd  
 in einem so wol als dem andern alle Disciplin vnnd freye  
 Künsten/so zu einem Theologo gehören/gelesen vnd ge-  
 lehret werden/inmassen/das man mit Warheit wol sagen  
 kan/das aller Tug vnd Frucht/so die Societet/mittelt  
 Göttlicher Gnaden/in Jappon/in Persia/in Ethyopia  
 vnd vilen andern blinden Unglaubigen/vnd der wahren  
 Erkandtnus Gottes beraubten Ländern geschafft vnnd  
 gebracht/auß disen zweyen Collegiis ihren Anfang vnnd  
 Ursprung gehabt vnd genommen haben. Vnnd hieraus  
 kan nun leichtlich abgenommen vnd verstanden werden/  
 das dis Collegium zu Coimbra/vnter allen andern so bis  
 anhero fundiert vnd gestiftet worden/das allererst gewes-  
 sen/so dazumal durch den Durchleuchtigsten König inn  
 Portu

Portugal/ Johannem den Dritten angefangen vnd ins  
Werck gericht/ vnd nacher mit seiner Königlichenn Was  
gnificenz vnd Freygebigkeit/ mit mehrerm Einkommen  
begabt worden.

Ich sag aber diß sey das erst vnter den Collegien ge  
wesen/ dann das Professhaus zu Rom ist die Mütter der  
ganzen Societet/ auß welchem alle andere/ als von dem  
ersten Anfang vnd Hauptursprung/ vermittelst der Ge  
schicklichkeit/ Fleiß vñ güter Regierung Ignatij/ herkom  
men/ geborn vñnd entsprungen seyn/ welche sich nachfol  
gender Zeit/ also/ wie vor Augen/ immer zu gemehrt/ vnd  
in so vil/ so vnterschiedliche vnd so weit voneinander geleg  
ne Nationen vnd Theil der Welt außgebreit vnd erstreckt  
haben. Vnd kan demnach billich gesagt werden / diß Röm  
isch Professhaus sey zugleich vñnd zu einer Zeit mit der  
Societet selbs auffgewachsen/ dieweil vns durch sondern  
angewendten Fleiß vñnd getrewe Liebe Petri Codacij/  
die Kirch vnser lieben Frawen Della Strada (an der  
Strassen) genant/ so zuuor ein Pfarr gewesen/ zu ende  
des 1540. Jars vbergeben vnd eingerambt worden.

Diß war nun dazumal/ als sie vns eingeben wurd/  
ein sehr kleins vñ engs Kirchlein. Da es aber dem Volck/  
das zur Predig zülief/ gar bald vil zu klein wurde/ ist es  
nach vñ nach mit etlichen Anbwen immer zu weiter vnd  
größer gemacht worden/ biß zu lezt Aleyander Farnes  
sius/ der Römischen Kirchen Cardinal vñnd Vicecanz  
ler/ ein sehr ansehlicher vñnd hochweiser Fürst/ im 1568.  
Jar/ ein sehr köstliche/ vber die maß künstliche vñnd wol  
angegebne Kirchen vns zubawen angefangen/ darumb  
daß ers also für güte angesehen/ daß er/ weil er der Socie  
tet Patron vnd sonderbarer Protector vñnd Schutzherz  
von Anfang her gewesen/ seinen Schutz vñnd Großgön  
nigkeit/ mit einem so ansehlichen Werck beweisen/ vnd sei  
nen/ biß daher Bewisnen Güthaten ein so reichliche Voll  
ziehung

ziehung thün / vnnnd ein so statlichen Nachtruck geben wölle.

Er hat es aber bey dem / das er sein Vatterland vnnnd Geburtstag hiemit gezieret / vnnnd dise gemeine Wolthat so wol den Römern als Außländischen hiemit bewisen / nicht berühren lassen / sondern noch gewöllet / das ein ewige Gedechtnuß der grossen Gütthat / so die Societet vnnnd durch dieselbige ein ganze gemeine Christenheit inn ihrer ersten Confirmation vnnnd Bestettigung / von Gott dem Herrn / durch die Hand Papssts Pauli des Dritten / als des Haupts seines Geschlechts / Namens vnnnd Stamms / empfangen / mit sonders künstlicher Hand inn einen herrlichen schönen Stein gehawen / an diser Kirchen bleiben vnd gesehen werden soll. Vnnnd ist gewißlich ganz recht vnd billich / weil dis Farnesisch Haus / die Societet erstlich fundiert vnd bestettiget / das diser Durchleuchtig vnnnd Hochwürdigst Cardinal / der seines ganzen Geschlechts ein Ehr vnd Zierd / seinen Sitz vnnnd fürnehmste Gedechtnuß / bey dem Haus vnd Kirchen gedachter Societet habe / welche aller andern Ursprung / Haupt vnnnd Mütter ist.

So ist auch im 1543. Jar / zu der Kirchen Marie della Strada / noch ein ande / so gar nahend darbey stund / S. Andreas genannt / gegeben worden / welche den Unsern / wegen das sie so nahend gelegen / gar wol zu statten kommen. Vnnnd solche Übergab ist auch auß Befelch ihrer Heiligkeit beschehen / da es der hochwürdig Herr Philippus Archintus / Bischoff zu Selencia / vnnnd Päpstlicher Vicarius zu Rom / selbs anbracht / procurieret vnd erhandlet / welche Handlung sich also zügetragen: Hochgemelter Vicarius Archintus / visitieret nun auß ihrer Heiligkeit Befelch alle Kirchen zu Rom / vnnnd als er zu S. Andrea / die auch ein Pfarrkirch / kam / befand er / das die nicht wol versehen vnnnd verwaltet wurde / ja das die  
einem

einem Weib zunerzorgen befohlen worden. Als nun solches dem Papsi fürkommen / hat er ob so grosser Vnordnung ein so grosses Mißfallen (wie billich) gehabt / daß er sich / auff seines Vicarij Ansinnen vnnnd Erinnerung / die selbige Kirchen den Vnsern / die zunächst darbey / inn mehrgemelter Kirchen / sanctæ Mariæ della Strada, mit grossen Zulauff des Volcks / vnd nit ohne sondern Frucht predigten vnd beichthörten / einzuraumen entschlossen / welches beschehen / wiewol Leuth gefunden worden / denen es nicht gefallen / sondern disem Werck nacher widersprochen. Jedoch ist höchstgemelten Papsi Will vnd Befehl vollzogen / die Possess gemelter Kirchen / der Societät eingeräumt / vnd das Haus / darinnen wir noch heutiges Tags zu Rom wohnen / noch dasselbig Jar zubawē angefangen worden. Damit vns aber die Seelsorg vnnnd Pfarrechten / als die vnserm Institut / Standt vnnnd Beruf vngemeß vnnnd entgegen / kein Verhindernuß brechen / so seynd dise Obligationes vnd Pflicht der einen vnd andern Kirchen / sampt allem ihrem Einkommen / Nutz vnnnd Gefellen / auff S. Marcyen Kirchen / die gar nahe darbey gelegen / vñ ein alte Pfarrkirch zu Rom ist / transferiert / gewend / vnd der selbigen incorporiert vnnnd vereint worden.

Wie das Collegium zu Padua gestiftet / vnd wie die Vnsern ins Niderland kommen.

Das VI. Capitel.

**L**eben zur selbigen Zeit / als nemblich in dem 1542. Jar / ist Jacobus Lainez / auff der Herrschafft von Venedig Anhalten vnd Begehren / von Päpßlicher Heiligkeit inn selbige Stadt / daß er etliche Gotselige Christliche Werck der Liebe / andenen zunor schon ein Anfang

fang gemacht / inn ein güte Ordnung bringen / vnd fortz  
 pflanzen solt / geschickt worden. Vnd als er solches mit als  
 lem Fleiß verricht / vnd gethan so vil sein Ampt vnnnd Bes  
 feldt erfordert / hat Andreas Lippomannus / ein Prior  
 des Gotteshaus bey der Himlischen Dreyfeltigkeit / von  
 hohem Geschlecht / vnd inn Christlichen Tugenden vnnnd  
 Gottseligem Wandel / ein hochberhümbrte Person / sol  
 ches erfahren / vnnnd gemeltem Lainez mit Anhalten der  
 massen angelegen / das er bey ihm einziehen / vnd ein Zeit  
 lang in seiner Behausung bleiben müssen: Allda er durch  
 seinen / des Lainez / Gottseligen Wandel / vnd tugent  
 seines Leben dermassen aufferbawt worden / vnd ab seiner  
 Art vnd holdseligen Weis zuhandlen / auch ab dem ganz  
 en Institut vn vorhabenden Beruff der Societet / nach  
 dem er die einmal recht verstanden / ein solches Vergnü  
 gen vnd Wolgefallen gefasset / das er alsbald mit gedach  
 tem Jacobo Lainez gehandelt / wie er ein Collegium zu  
 Padua auffrichten vnd stifften möcht: Dann er inn jetzt  
 gemelter Stadt auch ein Priorat hatt / S. Maria Mag  
 dalena genant / des Teutschen Ordens vnnnd Spittals /  
 vnser lieben Frawen Rittertschaft / welches die Teutsch  
 Nation / als sie vor Zeiten / das heilig Land wider zue  
 bern / das für gezogen / gestift hat.

Disen Priorat erborte vnd entschloß sich wolgedach  
 ter Lippomannus / zu Auffrichtung eines Collegij zuge  
 ben. Vnd damit er nicht allein der Hoffnung des zukünfft  
 igen Nuzs lebte / sondern sich auch ob allbereitem vnnnd  
 gegenwertigem Frucht erfrewen möcht / hat er hiezwi  
 schen / bis man ein solche Union / Vereinbarung vnd Ver  
 wendung des Priorats bey dem Apostolische Stül auß  
 brechte / erliche auß den vnsern inn gemelter Stadt / mit  
 aller Zügehör außhalten wollen. Derwegen dann Ignas  
 tius erliche Brüder / bis von Rom auß / gen Padua ges  
 chickt

schickte / die sich mit Johanne Polanco / einem Spanier / vñnd Andrea Grusio / einem Franzefer / die dazumal auff derselben Vniuersitet studierten / vereinigen / vñnd das Fundament legen / vñnd ein Anfang an demselbigen Collegio machen solten. Im 1546. Jar hernach / ist alles / was man hierinn begehrt / von Papst Paulo dem Dritten erhalten / vñnd gemelter Priorat durch Apostolische Brieff / der Societet zugethan vñnd einuerleibt worden.

Als aber die Vñnsern in dem 1548. Jar / bey einem Venedigischen Rath / vmb die Possession anhielten / hat sich einer / mit allen seinen Krefftten / solches zuuerhindern vñnterstanden / vñnd weil er / sa nur ein gar Fürnehmer hochgemeltes Venedigische Raths / hat er offtegedachtem Jacobo Lainez vñnd Salmeroni / die den Handel inn Namen der Societet trieben / sehr vil zuschaffen geben / inmassen / das sie die Rathsherrn / als die Vñnsern / ihr Begehren fürzubringen / einsmals für den Rath kommen / ob ihnen / als Außländischen vñnd armen Personen (weil der so gewaltig vñnd ansehlich Herr / gedachtes Lippomanni Bruder / eben auch im Rath) ein solches Gespött getrieben / das wenig gefehlt / sie hertens mit Wischbeln vñ Gerensch der Füßsen zur Rathstuben hinauß gepfiffen vñnd vertriben. Nach dem sie aber etwas still worden / hat Jacobus Lainez sein Sach dermassen fürgebracht / das / da er außgesredt / alle Rathsherrn auffgestanden / sie ganz freundlich auffgenommen vñnd empfangen / vñnd sich nicht weniger ob der Weisheit vñnd Krafft des statelichen Fürbringens / als ob der Demüth vñnd Bescheidenheit des Redners verwundert haben. Dieweil aber ihr Widersacher sehr mechtig / vñnd der Handel an ihm selbs / bey selbiger Herrschafft vñnd gemeinem Nutz schwer vñnd verheßig / haben sie nit desto weniger grosse Beschwerden befunden / also das sich der Handel hart gesteckt.

Als demnach Lainez die Sach schier für vnmöglich hielt/vnd nie sahe/wie die zu gutem End gebracht möcht werden/hat er Ignatio geschriben/im/wie die Sach beschaffen/zuerstehen geben/vnnd ihn gebetten/weil er se keins andern Mittels noch Hülff/dann eben von Gott zugewarten/wolte er/damit Gott der Sachen ein glücklichen Ausgang verlihe/ein heilige Weß auffopffern. Ignatius hielt die Weß/wie gebetten/an vnser lieben Frauen Geburtstag/vnd schrib Jacobo widerumb: Ich hab gethan/wie ihr mich gebetten/seyt getröst/vnnd bekümmert euch diser Sachen halben gar nicht mehr/dann ihr wol darfür halten mögt/als wär sie nach allem ewerm Wunsch schon verricht vnnd abgehandelt. Es ist auch gerad also ergangen: Dann als vber acht Tag/eben an vnser Frauen Geburts Tag/octaua, der groß Rath/den man zu Venedig/il Senato di Pregadi nennt/nach gehalten Weß zusammen kommen/haben schier alle Rathsherrn zusammen gestimmt/also das erkennt vnnd decretiert worden/das die Posses den Vnsern gegeben vnd eingeräumt soll werden/Darob haben sich die Leuth/so diser Stadt Breuch vnnd Gewonheiten wusten/hoch verwundert/vnd gleichsam für ein Mirackel/vnd biß dahin vnerhörtes Ding gehalten/das so arme/frembde vnnd außländische Leuth/inn einer Versammlung bey zweyer hundert vnnd fünfzig Rathsherrn/ein solches Recht vnd Urtheil/wider einen so fürnemen vnnd Rittermessigen Edelman vnd Burger/der selbs des Raths/vnd dem vil Rathsherrn mit Sippschafft verwandt/mit Gunst vn anderer Freundschaft zügethan/erhalten vnnd erlangen solten/also das er nicht mehr dann drey Stimmen auff seiner Seyten/vnd für sich gehabt hat.

Vnd damit desto bekannter wurde/das diser so glücklicher Fortz vnd Ausgang der Sachen nit den Menschen/sondern

sonder Gott zuzuschreiben / so seind die Rathsheren / die am meisten auff vnser Seiten waren / an dem Tag / da solches Urtheil ergangen / nicht im Rath gewesen : auß dem wir auch lernen mögen / daß wir vnser Hoffnung nicht in die Creaturen / sonder auff Gott vnsern Schöpffer / der das jenig / so die Widersacher / vns zu Schaden vnd Nachtheil fürgebracht / dermassen umbkehrt vnd geschickt / daß es vns zu güten statten kommen / haben vnnnd setzen solten. Dann weil nun allerley von vns / die wir im Collegio zu Padua waren / geredt wurde / vnd sich die Widersacher auff alle Weg / vns bey selbiger gemeinen Stadt / verdecktlich vnnnd verheßig zumachen beflissen / ist es darz zu kommen / daß auff Erkännuß eines gemeinen Raths / gang fleißige Inquisition vnd Nachfrag / wie wir vns im Lehren / Leben vnd Sitten verhielten / gehalten wurde. Es hats auch Gott der Herr / durch sein Güte / also geschicket vnd haben wollen / daß die / so die Kundtschafft einzunehmen geschickt worden / die Sachen / ohn all vnser Wissen vnd Zuthun / dermassen beschaffen seyn befunden / daß sie einem gemeinen Rath solche Ding zugeschriben / die nit allein vns von allem bösem Verdacht zubefreyen / sonder auch ein ganz stattliches Ansehen der Tugent vnnnd Warheit / deren sich die Societet / ihrem Beruff nach / befließt / vngeschwecht zuerhalten / vberflüssig genüg seyn möchten / Welches dann auch güten Theils gemacht / daß der Rath ein solchen Sentenz geben / vnnnd vnns mehrgedachten Possesß zuerkennt vnnnd einzuraumen befolhen hat.

Damit wir aber wider züdem 1542. Jar / daruon wir zureden angefangen / kommen / so seind die vnsern eben zur selbigen Zeit / gleichwol nicht so gar nach ihrem Willen vnd bedechtlichem Fürnemē / als auß fürfallendem Nothzabl / auch ins Uiderlandt kommen. Dann als sich geh  
 e iij lingen

lingen ein Krieg/zwischen Keyser Carolo/vnd Francisco König auß Franckreich erhübe/seind alle Hispanier vnd Niderländer von Franckreich außgeschafft vnd vertriben worden. Nun waren dazumal fünff/ oder sechzehn der Societet zu Paris/deren etliche auß Hispanien / die andern auß Welschlandt gebürtig waren. Damit dann dem Königlichen Edict vnd Außbott ein Gnügen beschehe/hat es sie für güte angesehen / daß die Italianer zu Paris bleiben/die Hispanier aber sich ins Niderlandt/als in die nechste vnd sicherste Prouinz des Keyseres begeben solten/auff daß sie ihre studia, vnter Hieronymo Domeneck/den sie für ihren Obristen hielten/auff der Vniuersitet zu Löwen vollends zu End bringen möchten. Allda haben die Vnsere mit ihrem exemplarischen vnd außerbawlichen Wandel/vnnd Lateinischen Predigen / die Franciscus de Strada zuthun pfleget/ein solchen Tug bey gemelter Vniuersitet geschafft/daß vil außserlesne Studenten/die zum Theil noch jung/zum Theil aber schon Männer eines gestandnen Alters/jedoch alle von Lehr vnnd anderer Tugent halben/anschlich vnnd fürtrefflich / sich zu vnserm Institut gehalten/vnnd in die Societet Begeben haben/welches auch nacher durch Räch vnd güte Ermahnungen Petri Fabri/der auß Hispanien durch Hochteutschlandt in das Niderlandt ankommen / inn diesem ihrem Beruff noch vil gesterckt vnd bestertiget worden seind. Vnd dis ist nun der Anfang vnnd erste Gelegenheit gewesen / das durch die Societet Fuß ins Niderlandt gesetzt / vnnd sich je lenger je mehr darinnen außgebreit vnd erstreckt hat.

Wie der Papsst die Societet auff ein neues bestertiget/vnd alle die sich darein begeben wolten/auffzunehmen Gewalt vnnd Erlaubnuß geben hab.

**D**A nun Ignatius sahe/das sich nicht allein vil wol-  
geartete Jüngling/von denen vil güts zuuerhof-  
fen/sonder auch wolgelehre vnd ansehliche Män-  
ner in die Societet zubegeben begerten/die sich auch Colle-  
gia zuffisten erbotten: Item/das seine Ordensgenossen/  
wohin sie kamen/oder auch nur durchzugen/sehr vil güts  
schaffen/vnd das aber vermög des Päpstliche Verbotts/  
in der Societet nicht alle/die Gott darzü berüffet/Profess  
thün möchten: hat er seines möglichen Fleiß bey ihrer Hei-  
ligkeit angehalten/vnd der selbigen auff demütigst sup-  
pliciert/das er die Societet auff ein newes confirmieren/  
die selbigen erweitern/die kleine Anzahl/so er inn seiner  
ersten Approbation vnnnd Auffnehmung gesetzt vnnnd bez-  
stimbt/erstrecken/vnd allen/die von Gott darzü berüf-  
fen/die Thür vnnnd freyen Zugang eröffnen wolte. Dis  
hat nun der Papst (wie oben gemelt) durch den mercklis-  
chen grossen Tuz/so die Vnsern mit ihrem Gottseligen Le-  
ben vnd Lehr in der Kirchen Gottes schaffen/bewegt/  
in dem 1543. auff den 14. Merzens/ganz willig vnd gern  
gethan/güter Züuersicht/sie wurden insürohin noch  
grössern Frucht bringen/vnnnd je lenger je mehr güts auß-  
richten.

Von diser Zeit an/hat sich nun die Societet/von Tag  
zü Tag angefangen zunehren/vnnnd mercklich zügenom-  
men. Zü Parma hett nun das Kōnlein/das Petrus Fas-  
ber vnnnd Jacobus Lainez dahin gesäet/schon angefan-  
gen zuwachsen/also das vil Priester selbiger Stadt/die  
ihnen als Discipul nachfolgten/vnnnd sich zü ihnen in die  
Gesellschaft zubegeben begerten/das jenig so sie gepflanz-  
et/zubegießen/zuerhalten vnnnd fortzupflanzen sich bez-  
flissen: in massen/das die Gottsforcht vnnnd Andacht in  
gemelt

gemelter Stadt/von Tag zu Tag zunahme/vnd vom gũ-  
ten zu noch besserem Fortgieng.

Der böß Feind aber/der nimmer schlafft/sonder alle  
Zeit darauff umbgehet/das er vns mit allerley verdrieß-  
lichen Beschwerdungen nur genig zuschaffen gebe/hat  
Gelegenheit gesucht/wie er sein Unkraut/durch einen Ke-  
zerischen Predicanten/ neben disem gũten Samen ein-  
sprenge möchte. Dann als nun derselbig vil Gottsles-  
sterliche Kezerereyen/mit schedlichem Willen vnnnd Mey-  
nung/auch von offner Cangel herab saget/vnd aber mer-  
cket/das ihm gemelte Priester mit ihrem Gottseligen Les-  
ben/vnnnd gesunder Catholischer Lehr/vor dem Liecht  
stunden/vnd ihn an seinem Kezerischen Vorhaben verhin-  
derten/hat er/damit er sie verkleinerte/vnd bey menig-  
lichem in Ungunst vnnnd bösen Verdacht brechte/falsche  
Zeugnuß wider sie auffgebracht/also das sie/ohn all ihr  
Schuld/in grosse Verfolgung/vnnnd schwere Durchhã-  
tung kommen seyn. Dise Priester wurden nun darumb  
das sie sich des Gebetts vnnnd Geistlicher Betrachtung be-  
flissen/die Contemplanten (Himmelspeher) genannt.  
Vnd wiewol sie in die Societet nicht auffgenommen/son-  
der derselbigen allein mit Freundschaft vnnnd Nachfol-  
gung ihrer Tugenten vnnnd geistlicher Wercken zũgethan  
waren/so ist doch nicht desto minder das Laster/so ihnen  
fãlschlich auffgetragen/auff vnns/als ihre Schãl/vnnnd  
Lehrmeister/oder doch in solcher That Mitnerwandten/  
auch gezogen worden. Hierauff hat nun Ignatius so vil  
gehandelt/das Pãpffliche Heiligkeit alles dessen/so zũ  
Parma fũrgangen/vom Anfang bis zũ End/nach Not-  
turfft bericht wurde.

Weil dann ihr Heiligkeit den Schaden so etlichen  
Stedten im Welschlande/da das Gift Kezerischer Lehr/  
also/wie man fürchtet/heimblich ein vnnnd fortschleichen  
solte/

solte/hieraus entstehen möcht / wahrgenommen / hat er ein solchen Unwillē / vnd so grosses Mißfallen / darab (wie billich) empfangen / daß er ein Congregation / Versamb- lung vnnnd besondern Rath oder Gerichtszwang von sechs Cardinalen / die er auß dem ganzen Collegio aller Cardinal erwöhlt / auffgericht / denen er höchsten Gewalt gegeben / daß sie / als Inquisitores , vnd Nachkündiger wider die Ketzer / ihren besten Fleiß fürwenden solten / daß die Feind vnser heiligen Catholischen Glaubens / erkündiget / entdeckt / aufgerent vnnnd getilget wurden : Vnnnd diß war nun gewißlich ein rechte Gottseliger Fund. Dann diser new Tribunal vnnnd Gerichtsstül / nicht allein Rom nun vnnnd sehr fürträglich gewesen / sonder auch ganzem Welschlandt sein Leben vnnnd Heyl gebracht vnnnd erhalten hat.

Desgleichen hat Ignatius auch alles seines Vermögens dahin gearbeitet / daß die Sag / so wid gedachte fromme Priester von Parma aufgeben ward / examinirt / gerichtlich verhöret / erörtert vnd öffentlich an Tag gebracht wurde : damit nicht etwan ein Schmach oder Schandts fleck / da man die Sach also vnuerantwort ligen vnnnd stehen ließ / dem auffrechten Leben / ehlichen Wandel / vnd güten Namen der Societet anhangendt blibe. Vnd wiewol Ignatius hierinn vil hette / die ihm widersprachen / vnd sich stark wider ihn legten / so hat er doch sein Begerten zum Auftrag gebracht / also daß sie / die Priester / von Ludwigen Mailänder Protonotarium vnd Apostolischen Stüls Vicelegaten / durch öffentlichen Sentenz vnd Urtheil für vnschuldigt erkent / vnd von allem Argwohn vnnnd Verdacht einiger Schmach oder Verleumbdung / frey ledig vnd los gesprochen worden.

f

Von

**A**uß denen / die (wie wir im fünfften Capitel dieses Buchs gesagt) in dem 1541. Jar / zu Auffrichtung des Collegij zu Coimbra / von Rom aufgeschickt worden / ward einer mit Namen Franciscus Villanoua. Dieser ist nun / als er durch grosse Mühe vñnd Beschwerden / so er auff einer so langen Reys eingenommen / krank worden / vñnd in Portugal stets vbel auffwas / auß Rath der Arzten / vñnd Gehorsamb seiner Obristen / zu versüchen / ob ihm der Luft seines Vatterlandes etwas besser bekommen wolte / gen Alcalá gezogen. Vñnd da es daselbst besser mit ihm worden / ist er / auß Befehl Ignatij / dort bliben / vñnd vnangesehen / daß er schon ein gutes Alter auff ihm hette / die Grammaticam angefangen zstudieren / vñnd die Declinationes vñnd Coniugationes, sampt andern ersten Fundamenten / vñnd verdriesslichen kindischen Anfangen Lateinischer Sprach / auß lauterem Gehorsamb / mit höchstem Fleiß zuerlernen.

Vñnd wiewol er zwey ganze Jar in so mühhlicher vñnd verdriesslicher Arbeit / mit höchster Armüch / Gedult vñnd Verachtung aller weltlicher Dingen zugebracht / so hat er doch bey denen / so ihn erkennt / vñnd Gemeinschaft mit ihm gehabt / nicht kleinen Frucht geschafft / sonder sie zu grosser Verwunderung gebracht. Dann wiewol er vngelehrt / eines schlechten vñnd geringen Verkommens / also / daß man seinen Namen nicht wuste / vñnd von niemands keinen sondern Gunst / Hülff noch Anhang hette / so hat er ihm doch auch die ansehlichste vñnd gelehrteste Leuth selbiger Vniuersitet dermassen können zu Freunden machen / daß sie sich ab dem Geist vñnd fürsichtiger Klüg vñnd Weisheit / so hoch verwunderten / daß sie in zweyfels  
hafftis

haffrigen Sachen / ihr Zuflucht bey ihm suchten / vnd ihn in ihrem Leben vnd Wandel / für einen Zucht- vnd Lehrmeister / auch Wegweiser inn ihren vorhabenden Handlen annamen vnd hielten : also daß ihm der löblich Wohn vnd Meynung / so man seiner Tugend halben von ihm het / Bey guten ehrlichen Leuten / mehr Ansehens / Trawen vnd Glaubens machet / dann ihm / daß man wußt daß er gar nicht gelehrt / benomme.

Zu diesem seyn nachmals noch drey Gesellen kommen / durch deren Exempel vnd aufferbawlichen Wandel / etliche Studenten dermassen bewegt worden / daß sie in die Societet zu kommen begerten : Welche nacher / da sie auffgenommen worden / ansehnlich vil vnd grosse Beschwerden vnd Verfolgung außstehn müssen / darumb daß sich ihrer vil / ab solcher Newerung entsetzt vnd beschwert / vnd sonderlich daß ihnen durch falsche Zeugnuß / vbel nachgeredt vnd zügemessen worden : von welchem bösen Verdacht sie doch / da man auff die Warheit kommen / durch öffentliches Urtheil des Magistri Dele / der dazumal obgemelter Vniuersitet Rector / alsbald wider frey vnd ledig gesprochen worden. Vnd also ist das Collegiū zu Alcala / durch Gottes Genaden zuuor / vnd dann durch Hülff vnd Gunst auch Freygebigkeit vnd milte Hand vieler Personen / sonderlich aber des ehrwürdigen Herren Francisci Vergare / der Conchenfischen Kirchen Thümb- Herrns / vnd berühmten Doctoris heiliger Schrifft / auch sonst mit allerley vollkommen Tugenten gezierten Manns / zu einem solchen Aufnehmen vnd Thün kommen / daß wirs jezunder / so wol von wegen der grossen Anzahl der Personen die da studieren / als daß man so grosse Frucht darauß schafft / für die besten Collegien halten. Es wurd nun vil zu lang / vnd meinem Vorhaben gar nicht gemess seyn / wann ich erzehlen wolte / wie vil / nicht allein seiner

f ij geschickts

geschickter Jüngling / die so wol freyer Künsten / als grosser Tugenten Hoffnung von sich gaben / sonder auch inn Christlicher Weiß: vnd Fürsichtigkeit fürtreffliche vnnnd ansehliche Personen / durch die Thür dieses Collegij inn die Societet kommen seyn : also das mich gedunckt / dis Collegium zu Alcalá / sey das fürnehmst Seminarium oder Ziechgarten / ja der Bronquell vnnnd erster Anfang / von dannen die Societet inn die Hispanische Königreich gepflanzt / vnnnd sich darinnen erstreckt vnnnd außgebreit hat.

Von Gottseligen Wercken / so durch Anbringen vnnnd Forttreiben Ignatij / zu Rom gestiftet vnnnd auffgericht worden.

Das VIII. Capitel.

**I**gnatius aber war nicht allein gedacht / wie er seine eigene Haus: vnd Collegiensachen anrichten / vnd gehen möchte / sonder trüg auch für die / so außserhalb der Societet / nicht kleine Sorg. Vnnnd mit solcher Sorgfeligkeit hat er so vil angefangen / ja außgericht / das vil Vnbels / Sünden vnnnd Laster / die durch böse Gewonheit so weit kommen / das mans nicht mehr für Sünd hielt / inn der Stadt Rom abgeschafft vnd außgerent worden: Dars gegen aber daran gewesen / das vil Gottselige Werck / dars durch Gott dem Herrn grösslich gedient / vnd der Seelen Nutz vnd Wolfahrt höchlich befördert / gestiftet vnd auff vnd eingesetzt worden: Derẽ das erst gewesen / das ers das hin gebracht / das ein so heylsams vnd nothwendigs Decret / so Papst Innocentius der Dritte / im Tittel / Depoenitentis & remissionibus: Cum infirmitas corporalis, &c. gemacht / wider erneuert / vnd in seinen alten Brauch / vnd wirckliche Übung gebracht worden: In welchem Decret gebot

gebotten/das die Arzney Doctorn/sich ihres Amptes halben/den Leib eines Krancken zu arzneyen vnd zu heylen ehe nicht vntersahen sollen/die Seel sey dann zuuor/mit dem Sacrament der Büss vnd Beicht curiert vnd versehen worden.

Damit aber dis Gesatz vnd Ordnung desto lieber angenommen/vnd demselbigen desto gehorsamlicher gelebt wurde/hat er die Sach dannoch dahin gebracht/das die Scherpffe mehrgedachte Decrets/mit einer lieblichen vñ wol linderlichen Messigung/auff solche Weiß gelindert worden:Das nemlich die Erzt die Krancken/ehe dann sie gebeycht/wol ein oder zweymal/aber nicht öffter besüchen möchten:Vñ dis Decret hat Papst Pius der Fünfft/in einem Decret/so er motu proprio (vnersücht) hierüber gemacht/bey grosser Straff vñnd Pein/auff ewige Zeit bestetigt vnd bekräftigt hinderlassen.

Weil auch sehr vil Juden zu Rom/vñ aber kein Orth/darein man die/so sich nach hingelegetem Fürhang des Unglaubens/durch Gottes Barmherzigkeit/zü dem Euangelio Jesu Christi bekehrten/auffneme/vorhanden/auch keine recht raugliche vñnd ansehbliche Magistri vñnd Lehrmeister/welche die/so sich in die Schoß der heiligen Christlichen Kirchen zubegeben bekehrten/bestelt/nach einiges beständig Einkommen/damit man diese Armen erhalten/vnd inen in ihrer anligenden Noth zubülff Kömen möchte/gestiftet oder verordnet/so hat er doch auff grosser Liebe/damit ein solcher Nutz vñnd Gewin nicht dahinden blib/die jenigen so sich bekehren wolten/etliche Jar nacheinander/in vnser Haus (wie eng vñnd arm das auch war) auffzunehmen/zuerhalten/zu Catechisieren/vñnd nach Nothurfft zuunterweisen/Keins Wegs vnterslassen wollen:Welchen er auch/nach dem sie getaufft/zu etwan einer Handhierung geholffen/damit sie als Christen/

sten / vnter Christen wohnen / vnnnd sich inn ihrem Leben desto leichter erhalten / vnd mit Ehren hinbringen möchten. Darauß dann erfolgt / daß sich vil Juden / durch Lieb vnd Trew der Vnsern / auch durch das güte Exempel etlicher auß den ihrigen / die den Tauff empfangen / bewegt / zu vnserm Christlichen Glauben begeben haben: Weil diese die andern noch nicht bekehrten Juden / ganz krefftig vnd klerlich vberwissen / vnd durch heilige Schrift genzlich dartheten / daß vnser H<sup>er</sup> Jesus Christus der verheissen wahre Messias wär.

Damit aber ein so treflich gütes Werck / nicht nur ein kleine Zeit wehrete / vnd mit seinem Todt wider ein Ende nâme / hat er alles seines möglichen Fleiß vnd Sorgfeligkeit dahin gearbeit / daß inn Rom im Catechumenerhauß / darinn die so zu Erkandnuß der Wahrheit kamen / vnnnd des heiligen Tauffs begehren / auffgenommen vnnnd erhalten wurden / gestiftet / vnd mit noerwendigem beständigem Einkommen begabt vnnnd versehen wurde: Vnd ob er schon grosse Müh vnd Arbeit darob erlitten / so ist dann noch ein solches Hauß angestellt / vñ endlich zu letzt vollkömblich inn das Werck gericht worden. Vnd damit auch solche Leuth kein sonderliche Verhinderung / sondern einen leichtern vnnnd richtigern Weg zur Bekehrung haben möchten / hat er von Papsst Paulo dem Dritten erlangt / daß die Hebreer / die sich hinsüvan bekehrten wurden / an ihren Gütern / wie bis anhero der Brauch / das wenigste nichts verlieren solten / damit sie wegen des vnerschätzlichen geistlichen Gewins / den sie durch Erkandnuß vnd Anbetung vnser Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi erhielten / von dem sie auch die ewige Güter zugewarten / in keinen zeitlichen Schaden geführt wurden.

So hat er auch erhalten daß der Juden Kinder / welche wider ihrer Eltern Willen / zu vnserm Glauben kommen /

men/ihren Erbheil eben so wol / als wann sie nit bekehrt worden / haben vnd empfahen solten. Item / daß die Gütter / so durch Wücher bekommen / deren rechten Herren man eigentlich nit wissen kan (weil die Kirch solche Gütter ohne das / auff dergleichen Gottselige Werck wol wensden kan vnd pflegt) denen die sich bekehren / ihnen/wegen des H. Tauffs / ein solche Gnad vnnnd Gunst zubeweisen / gelassen vnd zugewendte wurden: Zu welchem die Pápst / Julius der Dritte / vnd Paulus der Vierdt / gang weislich gethan vnd gebotten / daß ein jede Synagog der Juden / so inn ganzem Welschland hin vnnnd wider seynd / jährlich ein gewisse summa Geldts / zu Erhaltung dises Hauf der Catechumenen vnnnd angehenden Christen erlegen solle. Vnd also seynd nun durch Ignatij Fürsorg vnd wolkündigen fleiß noch vil andere güte Werck / dardurch diese Unglaubigen zu vnserm heiligen Christlichen Glauben / nicht allein gelockt vnd gezogen / sondern auch dabey erhalten wurden / auffbracht vnd angericht worden. Durch welche auch disem Jüdischen Geschlecht / ein weite Thür zu ihrem Heyl eröffnet / vnd vil / die (wie der Apostel redt) auß Israhel noch vberbliben / zu Erkandnuß vnseres Herren vñ Seligmachers Jesu Christi gebracht worden.

So waren auch der Zeit zu Rom sehr vil gemeine vñ züchtige Weiber / Dann die Freyheit des fleischlichen Lebens / noch der Zeit nit so streng im Zaum gehalten / als wie es die nachfolgenden Pápst / durch ire Gesatz vnd strenge Ordnung gedempfft vnd eingezogen haben: Also daß gemelte heilige Stadt sezt disfahls vil anders stehet / vnnnd vil besser reformiert ist. Nun waren aber all Zeit etliche auß disen armseligen Sünderin / die sich durch Antreibung Göttlicher Gnaden / von einem so Vihischen / vnreinen sündigen Leben thün / vnnnd sich an das sicher Gestad der heylsamen Büß begehrt zu begeben. Vnd ob es  
gleich:

gleichwol zu Rom ein Kloster hat / S. Maria Magdalen  
na genant / das man gemeinlich das Kloster der Bes  
kehrten heist / so nimbt man doch keine darein / die sich nit  
auff Ewig darein sperren / sich der Religion ergeben / vnd  
die Tag ihres Lebens / mit büßwürdigen Wercken darins  
nen zubringen vnd verzehren wölle. Wie gut vnd Gottses  
lig aber nun diß Orth / so kan es doch nicht so Allgemein  
seyn / noch sich so fern / als die Wenig diser armeligen  
Weibern erfordert / erstreckt: Dann fürs erst / deren vil  
gefunden / die sich / darumb daß sie verheyrat / in kein Res  
ligion begeben können / vnd also von diser Zuflucht auß  
geschlossen werden / welche dannoch auch eines Orths bes  
dörffen / allda sie zum wenigsten so lang ihr Auffenthals  
tung hetten / bis sie mit ihren Männern verßhnet / vnd  
wider eingetheidiget wurden / Damit sie nicht etwan / inn  
dem sie Keusch / vnd Erbarkeit süchten / inn Gefahr ihres  
Lebens geriethen. Darnach seynd noch andere / die sich  
gleichwol des bösen Stands darinn sie stehen / zuentschüt  
ten ernstlich begehren / sich aber dannoch noch nit so stark  
befinden / daß sie sich alß bald inn einen so vollkommen  
Standt begeben vnd einlassen wolten: Dann se nicht alle /  
die sich des bösen abzustehen entschliessen / von stundan  
das best vnd vollkommest zuerwöhlen willig vnd bereit  
seyn. So ist dann disen / der Eingang inn das Kloster der  
Bekehrten oder Büßenden / vermög ihrer Statuten vnd  
Sazungen / auch verschlossen.

Die weil dann Ignatius dise sehterzehlte Beschwer  
den alle bey sich selbs bedacht / vñ doch allen / also beschaff  
nen Personen nützliche Fürsichung zuthun / ganz inbrün  
stiglich begehret / damit sich keine entschuldigē noch auß  
reden könne / als ob sie darumb / daß sie nicht zuessen noch  
zuleben hetten / inn einem so schändlichen vnd abscheulichen  
Leben verharren müste / ist er / seines möglichen Fleiß dar  
an ge

an gewesen/das ein besonder Haus / daren alle dergleichen Personen/ohne einigtes Ausnemen/auffgenommen wurden/auff ein neues angericht vnd verordnet wurde. Vnd als er sich dann diß seines vorhabenden / so liebreichen vnd hochnuzlichen Wercks halben / mit vilen Herren vnd fürgängigen Frawen/durch deren Allmüßen vnd grosses Ansehen/ein so heylsams Fürnemen ins Werck gericht möcht werden/vnterredt/haben sie sich alle/solches/ein jeder nach seinem Vermögen/zubefördern willig vnd bereit erzeiget/wann nur einer vorhanden/der diß Werck/als der Anfänger vnd fürnembst Verwalter / auff vnd vber sich nemen wolte / dann keiner die Bürden dieses gangen Wercks gern auff sich laden / sondern lieber ein Mitgehülff/dañ ein Anfänger vnd Vorsteher desselbigen seyn wolte.

Da er Ignatius/aber sahe/das eben der Ursach keiner der erste seyn wolt/vnd also Tag vnd Monat verlossen/eh dann das/so er so hefftig begeret / vnd zu so grosser Ehr vnd Dienst Gottes gereichen mocht/ins Werck gericht wurde/hat ers / damit er dem Teufel die Gelegenheit/ein solches Werck noch lenger zunerhindern beneme/selber anfahen / vnd ein solche Kunst / wie ich jetzt melden wil/darzu brauchen wollen. Petrus Codacius/vnserers Haus Procurator/ließ zur selben Zeit auff ein Platz/so vor vnser Kirchen gelegen/grosse Stein vnd Quadersstück/auf den Fundamenten/verfallener Gebewen der alten zerschleiffen Stadt/aufgraben. Dem befalhe Ignatius er solt selbige Stein verkauffen / vnd sehen/das er ihme biß in die 100. Cronenzusamen lösete. Der Procurator thet es (eben zur Zeit/da wir selbs gar wol Gelds bedörfften) vnd vberantwortet Ignatio die 100. Cronen/dieselbig gab er von stundan zu diesem heiligen Werck/sprechend: Weil je keiner der erst wil seyn/so thün sie mirs nach/

Ich wil der Anfenger seyn: Vnnd also haben ihm ihre vil nachgefolgt/also das ein solches groß Werck/in der Kirchen S. Marthe/angefangen vnnd zum End gebracht wurde: allda ein Confraternitet/welche die Brüderschafft di sancta Maria di gratia(vnser Frawen/der Gnadenreiche) genennet wirdt/auffgericht worden/welcher Ampt vnnd Pflicht ist/das sie drum vnd dran seyen/damit dis Werck seinen Fortgang hab/vñ das sie dergleichen büßende Weiber auffnehmen/die schützen vnd schirmen/vnd inen notwendige Fürsichung thün.

Es war auch die Liebe Ignatij/vnd Eysfer dise arm selige Weiber zü ihrer Seel Seligkeit zubefördern/so groß vnd inbrünstig/das ihm weder sein hohes Alter/noch die Bürde seines tragenden Generalampes/inhalten noch abwendig machen kondte/das er/wann sich solche Weiber von ihrem bösen sündigen Leben thün wolten/nicht selbs eigener Person hingienng/sie auß dem Haus/darinn sie Sünden pflegte/zunehmen/die mitten durch die Stadt Rom zubelaiten/vnnd sie in S. Marthe Kloster zuzühren/oder zü etwan einer ehrlichen vnd ansehlichen Frawen zuzühn/bey deren sie zü allerley güten Tugenten gezogen vnnd vnterwisen wurden. In disem so fürtrefflichen Werck der Liebe/hat sich Fraw Leonora Sforia/derien Johannis de Vega, der dazumal Keyser Carols des Fünfften/zü Rom Legat war/Gemahel/ausbündig wol gehalten vnd ihren güten Willen vnnd heiligen Eysfer ganz Elerlich erzeigt vnd sehen lassen.

Etliche pflegten Ignatio zusagen/warumb er die Zeit also verlure/vnnd sich vmb sonst so hoch bemühere/wie er dergleichen Weibern Fürsichung thün möchte/dieweil sie solcher Sünden vnd Lastern so gar gewohnt/das sie gar leichtlich wider vmbfielen/vnnd zum vorigen Wüst der Sünden kehreten. Disen gab Ignatius zur Antwort:

Ich

Ich halt diß nicht für ein verlorne Zeit / noch vergebliche Mühe / ja ich sag frey rund / wann ich durch mögliche Mühe vnd Arbeit meines ganzen Lebens / so vil erhalten köndte / daß sich diser Weiber eine / nur ein Nacht der Sünden enthielt / so wolt ich alle diße Mühe vnnnd Arbeit für wol angelegt halten / damit die vnendlich vnnnd höchste Maieſtet meines Herrn vnd Schöpffers / doch nur ein so kurze Zeit / nicht verlegt noch geuehret wurde / vnangesehen / daß ich eigentlich wol wüſte / daß sie von stundan zu ihrem vorigen abschewlichen Wesen / vnnnd erbärmlichen Stand widerkehren solte.

Er hat sich auch nicht weniger bemühet / damit den armen Waisen auch gerathen / vnnnd nothwendige Fürsorge beschähe. Vnd demnach seind auß seinem Rath vnd anschlegigem Fürbringen vnd Anhalten zwey vnterschiedliche Häuser zu Rom gestiftet vnd auffgericht worden: eins für die Knäblein / das ander für die Mägdelein / die weder Vatter noch Mütter mehr haben / vnd sonst aller menschlicher Hülf vnd Trosts beraubt seyn / damit ihr Keuschheit allda sicher vnnnd bewahret / dem Leib nach ihr Nahrung / vnd für die Seel / gebürliche Lehr vnnnd Vnterweisung haben / darneben auch erwan ein Handwerck / damit sie / nach dem sie erwachsen / dem gemeinen Nutz dienen köndten / begreiffen vnd erlernen möchten.

So hat er auch Mittel vnd Weg erfunden / daß vilen Junckfrewlein / vnnnd jungen Töchtern geholffen wurde / damit sie der Gefahr der Vnkeuschheit / darein solche junge Töchter / eintrweder durch Hinlesigkeit / vnnnd schlechte Erbarkeit ihrer Müttern / oder aber von wegen der Armut vnd Mangel zeitlicher Nahrung / damit sie betragen / zügerathen pflegen / entgehn möchten / vnd zu einem solchen Werck ist dann das löblich vnnnd sehr fürtrefflich Kloster / das man / darumb daß die Sailer daselbst woh-

nen/gemeinglich S. Catharinam de Funari (der Sals  
lern) nennet/zü Rom gestiftet worden/dar ein man der  
gleichen Junckfrewlein/die (zubeforgen) in ein vnerbars  
vnnnd verderbliches Leben gerathen möchten / als inn ein  
Gottgeweyhtes Ort/auffnembt vnd versamlet. Vnnnd  
dise/vnd derengleichen Gottselige Werck mehr seind dann  
nur durch Ignatium zü Rom auffgebracht vnnnd ges  
stiftet/vnnnd alle sampt zü des Nächsten Nutz vnnnd Wols  
fahrt / vnnnd der Seelen Heyl angesehen vnnnd geordnet  
worden.

Damit er aber solche Werck in Gang brieche / pflaget  
ers also anzugreifen vnd fortzutreiben. Anfänglich zei  
get er seine endliche Bedencken/vñ vorhabende Anschleg  
etlichen ansehlichen/hochuerstendigē weisen Leuthen/vnd  
die zu allerley Gottseligen Tugenten/sonderlich aber zum  
Wercken der Liebe vnd Barmherzigkeit geneigt/an. Vnd  
die hierinn ihren Gottseligen Eysen/vnd hierzū geneigten  
Willen sonderbarlich erkleret vnd geübt / waren Jacobus  
Crescentius/ein Römischer Burger vnnnd Rittermesiger  
Geschlechter/Franciscus Vanutius / Pappsts Pauli des  
Dritten obrister Altmüser/vnnnd Laurentius de Castello,  
deren sich Ignatius sehr gebrauchet/in dem er nicht allein  
syr Gütachten/vnnnd weisen Rath höret/sonder sich auch  
shres Gunsts vnd fleißiger Mitsorg nicht wenig behalffe.  
Wann sie nun das syr vorhabendes Werck / miteinander  
berathschlagt / vnnnd die fürfallende Beschwerden vnnnd  
Hindernussen/abgeleint vnnnd auß dem Weg geraumbt/  
haben sies alsbald etlichen ansehlichen/reichen vnnnd an  
dechtigen Herren fürgetragen / welche der Sachen mit  
shrem grossen Ansehen/vnd freygeblichem Altmüsen / ein  
Anfang geben/vnd dieselbige in gutem Wesen erhielten.

Vor allen Dingen aber sahen sie / daß sie etwan ein  
Cardinal der heilige Römischen Kirchen/der sie am rang  
lichsten

lichsten darzu gedauchte / erwöhlten / der eines solchen Wercks Protector vnd Schutzherr seyn wolte. Demnach richteten sie ihz Brüderschafft auff / beschriben Statuten / vnd machten Gesaz vnd Ordnung / wie solche confraternitet vnd Gesellschaft regiert / vnd in stetswehrendem Thün erhalten / vnd fortgepflanzt möcht werden. Wann nun Ignatius solches alles verbracht / vnd sahe / das ein new auffgericht Brüderschafft so weit kommen / das sie für sich selbs bestehen vnd fortgehen / also das sie ohn sein Züthün erhalten werden möchte / hat er sich darvon gemacht / einem andern Platz geben / vnd sich alsbald mit ehiffer Gelegenheit / andere dergleichen Gottselige Werck anzufahen vnterwunden. Dann sein Liebe vnd Eysfer war so groß / das er nimmer müßig kondt seyn / sonder sich alle Zeit etwas neues / dardurch des Nächsten Nutz vnd Wolsahrt geschafft / vnd der Mensch zu seiner Seele Neyl gebracht vnd befördert wurde / anzufahen vnd zuuerzichten vntersing.

Wie an vilen Orthen / newe Collegia  
auffgericht worden.

Das X. Capitel.

**W**IE groß nunder Eysfer vnd Sorgfeltigkeit Ignatij / den er zu Rom auff dergleichen Gottselige Werck leget / vnd alle Zeit mit seinen innerlichen vnd eusserlichen Augen dahin sahe / wie er alles das / so zu mehrer Ehr Gottes geraichen möchte / anrichten vñ befördern kondte : So ist doch die Liebe Gottes vnser Herr / damit er Ignatio / ein so grosse Begierd ihme zu dienen (die ihm doch eben durch Gott selbs verlyhen) vergalte / noch vil grösser gewesen / dardurch er / Gott der Allmächtig / die Societet also gemehret vnd die Völcker der

g ij massen

massen bewegt vnd angetrieben / daß sie der Vnsern an vñ  
 len Orthen begeret / dieselbigen bey ihnen wöllen haben /  
 ihnen Heuser vnd Wohnung eingeben / vnd sie mit aller  
 ley anderer Nocturfft versehen haben.

Vnd wiewol nun wegen daß der Vnsern der Zeit noch  
 so wenig / nicht allen / die ihret begerten / ein Genügen bez  
 schehen mocht / so hat er doch gesehen / daß er seine Söhn /  
 so viler dazumal gehalten mocht / an solche Lnd vnd Ort  
 auftheilte / da sie / wann man allerley Umbstend vnd Ge  
 legenheit recht bedencken wolt / verhoffentlich am meisten  
 Nutz schaffen / vnd Göttliche Ehr vnd Dienst zum besten  
 befördern möchten. Als demnach Hieronymus Dome  
 neck / der sich nun vorlangst in die Societet begeben / alle  
 seine Erbgüter / damit zu Valenz / als seinem Vatterland /  
 ein Collegium gestiftet vñ auffgerichtet wurde / gleichfahls  
 dargeben / hat Ignatius / inn Bedencken daß gemelte  
 Stadt so groß / ein so stattlicher Adel / vñ ein so wolbez  
 sichte Hoheschül darinn / Item / daß so vil Dörffer vñ  
 Flecken inn selbiger Gegend herum / darein die Vnsern  
 ihren Anflauff haben / vil güts schaffen / vnd der Seelen  
 Heyl mercklich befördern möchten / Jacobum Mironem  
 (der im 1541. Jar von Paris gen Coimbra kommen / vnd  
 desselbigen Collegij / ein zeitlang Rector gewesen) gen Val  
 lenz geschickt / vnd nacher im 1544. Jar / noch etliche an  
 dere / ein Anfang an gemeltem Collegio zumachen / dahin  
 verordnet / welches sie dann ganz treulich vnd fleißig ge  
 than. So ist im 1545. Jar / durch Bewilligung des  
 Papsts / vñ Apostolischen schriftlichen Befelch ein ge  
 wises Gefäll vñ geistliches Einkommen / damit es noch  
 bas besterigt / darzügeben worden : also daß es nacher /  
 darumb daß vil feiner gelehrter Studenten sich daselbst  
 in die Societet ergaben / vnd daß bey den Personen mehr  
 gedachter Stadt / durch Gottes Genad / ohn vnterlaß  
 merck

mercklicher Nutz geschafft/von Tag zu Tag gewachsen/  
vnd je lenger je mehr zugenommen hat.

Leben zur selbigen Zeit/seind auch Petrus Faber/vnd  
Antonius de Araoz, auß Portugal in Hispanien kommen/  
weil sie vom König Johanne dem Dritten/mit seiner Toch-  
ter/Strawen Maria/da sie mit Philippo dem Prinzen von  
Hispanien vermählet solt werden/dahin geschickt worden.  
Als sie dahin kommen/hat sie Gott der Herr/zun ersten  
Steinen/an dē Collegio selbiger Stadt/gelegt. Vnd obs  
gleichwol anfänglich sehr klein vnd eng/so hat es doch  
nacher so wol an Anzahl der Personen/als an grossen  
Frucht vnd Nutz/so allda geschafft wirdt/dermassen zu-  
genommen/das man zu dem Collegio, noch ein Profess-  
haus auffrichten vnd anstellen müssen. So ist auch das  
Collegium zu Gandia / dazumal angefangen worden/  
welches Herr Franciscus Borgia / gemelter Stadt Herz-  
zog/an einem sehr wolgelegenen Orth/vom Fundament  
aufferbawet/mit grosser Andacht vnd geistlichen Stren-  
gen vollendet / vnd mit einem stattlichen Einkommen  
ganz reichlich begabt hat. Inn dis Collegium hat nun  
Ignatius fünff auß den Vnsern / bis von Rom auß ges-  
chickt/welche sampt etlichen anderen/die ihnen inn His-  
panien zugegeben/dasselbig zubewohnen angefangen.

Wie Petrus Faber auß diesem Leben verschiden.

Das XI. Capitel.

**M**agister Petrus Faber / ist nun das fürnembst In-  
strument vnd Werkzeug gewesen / das Gott zur  
Foundation vnd Stiftung des Gandiensischen Col-  
legij brauchen wollen/welcher zu Rom den ersten Augu-  
sti/des 1546. Jars/auß diesem sterblichen vnd zergänglich-  
lichen/zü dem ewigen Leben gefahren. Diser wunderbar-  
lich

lich vnnnd fürtrefflich Mann / ist in einem Flecken des Piemontanischen Herzogthums / Villarero genant / im Genfer Bisthumb gelegen / da man zehlt 1506. geboren. Vnd wiewol seine Eltern nur Barbsleuth / vnd geringen Standes / waren sie doch sehr Christliche / Gottselige vnd vnd andechtige Personen. Er ist in seines Vatters Haus also auffgezogen worden / das er von Kindheit an Göttlicher Erwöhlung / ganz klare Anzeigung von sich gab / damit er von Gott dem Herrn / zu einer fürnemen Säul / darauff er dise heilige Religion gründten vnd hawen wolt / insonderheit erwöhlte vñ erkieset werden solt. Dañ er von der Zeit an / da er erst sieben Jar alt / gar hefftige Begierd / vnnnd inbrünstiges Verlangen / nach allerley vollkommenen Tugenten inn ihm selbst befunden. So bald er aber die zwölff Jar erreicht / ist im sein Herz in Liebe zur Reusch vnd Reinißigkeit dermassen entzündt worden / das er dieselbige alle Zeit vnbesleckt vnnnd vnuerletzt zubehalten / ein Gelübdt gethan.

So grosses Verlangen het er nach dem studieren / das ihn sein Vatter / durch sein vngestümes vnd vnaußhöliches Anhalten / von dem Hirtenampt / vnnnd waiden der Schafnemen / vnd in die Schül schicken müssen: allda er von stundan Zeichen eines güten Verstandes / vnnnd fürtrefflicher Artz vnnnd Geschicklichkeit zum studieren von sich geben / vnd an ihm sehen lassen: Vnd als er nun in den mindern Künsten / ein zimlich güten Anfang gemacht / vnd etwa weit kommen / ist er in dem neunzehenden Jar seines Alters gen Paris geschickt worden / allda er die Philosophiam biß zum End gehört / vnd darinnen den Grad eines Magisters / mit sonderm Lob vnnnd Ahmb angenommen vnd empfangen hat. Zur selbigen Zeit war er mit Scrupeln des Gewissens sehr betrübt / vnnnd dermassen beängstiget / das er gleich bey sich selbst gedacht / inn ein Wissen

Wüsten zugehen/ vñnd sich daselbs mit Kreutern vñnd Wurzeln/ so er auff weitem Feld funde / zuernehmen / oder auch ein noch strengers Leben ihm zuerwöhlen / damit er ihm eines solchen Leidens vñnd Angst des Geists/ so er da lidte/ abhülffe.

Als er in solchen Engsten Stunde/ vñnd weder Raht noch Rñhe haben konte / hat er (wie wir oben gemeldt) seine Sachen mit Ignatio berathschlaget/ durch dessen heilige Beywohnung vñ Gemeinschaft/ auch heylsame Rñth er von aller Angst erledigt/ vñnd ein ganz thürwiges Gemüth vberkommen hat. Vñnd ist eben er der erst gewesen / der sich zu Ignatio gesellet/ vñnd sich ime anhengig zumachen/ vñnd ihme inn höchster Armüth vñnd aller Vollkommenheit nachzufolgen entschlossen. Als er die Studia Theologia vollendet/ ist er sampt andern Mitgesellen/ gleich als der älter Brüder/ vñnd Vorgeher der andern aller/ in Italiam kommen. Disen hat nun Päpstliche Heiligkeit von Rom/ erslich gen Parma/ darnach ins Teutschlande/ vñnd endlich mit Doctore Ortiz inn Hispaniam geschickt/ von dannen er widerumb/ mit grossen Frucht vñnd Ruh ins Teutschlande kommen ist. Dann er mit seinem exemplarischen Leben/ mit dem Ansehen seiner fürtrefflichen Lehr vñnd Kunst/ vñnd mit ernsthafter Fürsichtig/ vñnd Weisheit/ der Catholischen Fürsten/ gemelter Nation/ Willen/ Hertz vñnd Gunst gewonnen/ vñnd an sich gezogen/ das vnfinnig Wüten der Keger widertriben/ vñnd also vnserer Societet/ mit dem guten Geruch / vñnd löblichem Rñhm/ so er allenthalbē von sich gab/ die Thür eröffnet/ dardurch sie in dieselbige Prouinzen Teutscher Nation auch kommen/ welche vor Zeiten so geistlich vñnd gegen Catholischer Religion so eyferig gewesen / wie ellendiglich sie jetzunder mit Kegerrey besleckt / vñnd geistlicher Hülf vñnd Beystandts größlich bedarff. Zur selbigen Zeit hat/ er Sas  
h ber/

ber/das geistlich Traid / Frucht vnd Nutz mit bitterm Zehern / auff dasselbig Feld gesäet / den die Unfern jezunder mit Frewden abschneiden vnd einsambeln.

Das Leben vnnnd Exempel dieses frommen Manns / hat nun ein so güten Geruch von sich geben / vnd die Leuth dermassen bewegt / daß auch die Carthäuser / ein heilige Brüderschafft vnnnd starckes Band der Liebe mit vnser Societet haben wöllen / also / daß sie vns aller ihret güten Wercken vnnnd Verdiensten / durch sondere Gemeinschaft theilhaftig gemacht haben. Demnach ist er in Portugal / in Castilliam / vnnnd ganz Hispaniam kommen / in welche Königreichen er von allen Menschen / die ihn erkennen / vnnnd mit ihm zuthün gehabt / sonderlich geliebt vnnnd in Ehren gehalten worden. Als er aber endlich durch Befelch des Pappsts auß Hispania gezogen / daß er bey dem heiligen Tridentinischen Concilio wär / ist er / als er bey grosser Sommerhitzen Rom kömen / in ein solche Krankheit gefallen / die ihne in wenig Tagen hingericht. Jedoch haben Jacobus Lainez / vnnnd Alfonso Salmeron / die / als des Apostolischen Stüls Theologi, schon auff gemeltes Concilium kommen waren / ihn vertreten / vnd auch sein Stadt erfüllen.

Diser Petrus Faber ist in summa ein sehr frommer / tugentreicher / vnd hochgelehrter Mann gewesen. Er hat auch wunder grosse Gaben / die Geister zuerkennen / vnnnd die güten von den bösen zu vnterscheiden / vnd die Kranken gesundt zumachen / gehabt. In stettem Gebett vnd hohen Betrachtungen hat er sich fast geübet. So war er auch so grosser Abstinenz vnd Trüchtheit / daß er etwan inn sechs ganzen Tagen kein Bissen gessen / noch einigen Tropffen getruncken hat. Er war vber die Was gehorsamb / vnd ein sonder grosser Verschmecher sein selbs. Nach der Wolsahrt Christlicher Kirchen / vnnnd nach der Seel Seligs

Seligkeit seines Nächsten/hat er alle Zeit grossen Eyfer getragen. Wann er prediget oder mit andern von Götlichen Dingen Sprach hielt/ließ es sich ansehen/als het er die Schlüssel zu ihren Herzen auff der Zungen/ also gewaltig bewegt er sie/vñ machet inen einen Lust darzu. So war auch die Reuerenz vnd Ehrerbietung/die/wegen seiner lieblichen vnd holdseligen Ernsthaftigkeit vnd wahrer Tugenten/so in seinem reden gespüret wurde/meniglich gegen ihme erzeugte/nicht kleiner noch minder / dann die Liebe/damit er sie zu ihm zohe / vñnd sie ihme verbunden.

Diesem hat sich Gott der Herr / mit sehr wunderbarer Klarheit vnd Himlischen Offenbarungē mitgetheilet/vñnd sein Seel mit sondern Freuden erlustiget vñnd erget: Wie eins Theils auß einem Büchlein / so er/ als ein Memorial vnd Gedenczettel / von Sachen die ihm von Tag zu Tag begegneten/geschriben / voller Geists vñnd Andacht/eins Theils auß einem Sendschreiben/so er Jacoso Laines/in dem 1542. Jar/gar auß Teutschlandt zu geschriben/abgenommen vñnd ermessen mag werden. Dilt gedachter Faber schrib nun auß so auffrechter Einsalt/vñnd so frendlicher vñnd brüderlicher Lieb/vñnd so verevlichē Brüderschafft/an auch vilgemelten Jacobum Laines/als redet er sein selbs eigne Seel an: Wie dann diese beyde einander von Geist vñnd Eyfer sehr ähnlich vñnd gleichmütig / vñnd einer mit dem andern mit innerlichster Verevlichkeit / vñnd herzlichster Lieb vereinigt vñnd verbunden waren.

Auff daß aber solches desto klärer erkennt vñnd gleichsamb mit Augen gesehen werde/wil ich ein Struck gemelten Sendschreibens/so er Petrus an sine/Laines/gethan/von Wort zu Wort herbey setzen/in welchem er/da er ihme Bericht thet/wie die Sachen ein Gestalt mit ihm hetten/  
h ij in Spa

in Spanischer Sprach / wiewol er ein Sophoier / dise nachfolgende Wort vermeldet: Ach wolte Gott / vnnnd die Mütter vnfers Herrn Jesu Christi / das ich euch offenbaren / vnnnd genügsamb anzeigen vnnnd erklären köndte / was für grosse Güter / Gaben vnd Gnaden / nach dem ich euch zu Placenz verlassen / bis auff disen heutigen Tag / in mein Seel kommen / vnd darinnen verbliben seyn / also / das ich sehr vil vnd hohe Sachen / die so wol Gott den Herrn selbs / vnd sein werde Mütter Mariam belangen / als die heiligen Engel / die Aufferwöhlten im Himmel / vñ in dem Fegfewr büssende Seelen antreffen / nicht allein erkant vnnnd verstanden / sonder auch gespüret vnnnd empfunden hab. Was soll ich aber von meinen innerlichen Dingen sagen / als wie hoch ich nemblich erhöcht vnd erhaben / vnd wie tieff ich hinwiderumb nidergetruckt vnd gedemütigt worden sey: wie vnnnd was Massen ich inn mich selbs gangen / vnnnd widerumb von mir selbs aufgezahret: Wie vnd was Gestalt ich mein Seel vnnnd Geist zureinigen / vnd mein Herz zusaubern gelernet / vnd das selbig / nach abgestellten vnnnd hingelegten allerley Verhindernussen dermassen zurichten vnd zubereiten / das es den Himlischen Thaw / vnd Götliche Einfließungen empfangen / vnd ihn fürrohin erhalten vnd bewahren köndte: da ich nemblich zu allem dem / allerley vnterschiedliche Gaben vnd Gnaden begeret / mit Fleiß gesücht / vnd dieselbige zubekommen / gleichsamb mit Gewalt vnd vngestümblich angehalten hab.

So vil dan auch den Nächstten betrifft / het ich gleichsamb vil zusagen / wie mir nemblich Gott der Herr / Weis vnd Weg gezeiget / wie er mir vil Warheiten eröffnet / vnd viler anderer Menschen Leben vnnnd Wandel offenbaret vnnnd zuerkennen geben / auff das ich mich mit dem gütten vnd frommen erfrewete / vnd ab der andern Vnglück vnd

Wis

Widerwertigkeit vmb Christi willen/ein brüderlich Mit-  
 leiden trüge: daß ich einen liebe/den andern vbertrüge/  
 eine gedulde/vnd mit andern ein Erbärmnuß/vnd mit-  
 leidlichs Trawren hette. Daß ich Gott für einen Lob vnd  
 Dancß sage/vnd für einen andern Gnad vnnnd Verzey-  
 hung der Sünden begere: daß ich nachsüch / Ursach vnd  
 Mittel erdencke/wie ich disen vnnnd jenen entschuldigen/  
 vnd vor Gott vnd seinen Heiligen güts von ihm/vnd für  
 ihne sagen vnd reden köndte. In summa aber/sag vnnnd  
 bekenne ich euch/geliebster Brüder/Magister Laines/daß  
 ich weder mit Worten außsprechen/noch vil weniger mit  
 Wercken vergelten oder vergleichen/noch auch mit Ge-  
 dancken verstehen oder begreiffen kan/was mir Gott der  
 Herr für Gütthaten/Gaben vnd Gnaden/bisher bewis-  
 sen/noch immerdar beweist / vnnnd infüran zubeweisen  
 geneigt/vnnnd gangz willig vnnnd bereit ist/inn dem er mir  
 alle meine zerknirschte vnd zerschlagne Glieder einfätschet  
 vnd verbindt/alle meine Kranck vnd Schwachheit heil-  
 let/vnd sich mir alle meine Sünd vnnnd Ungerechtigkeit  
 zuuerzeyhen vnd genglich außzutilgē so gnedig/milt vnd  
 gütig erzeiget. Ihme seye dann alle Glori/Lob vnd Ehr  
 gegeben vnd verichen/Amen. Der sey vnd werde an als  
 len End vnd Urthen/von allen seinen Creaturen gelobe  
 vnd gebenedeyet/Amen. Der werde nun in ihm selber/in  
 seiner werden Wütter/in den Engeln/vnnnd allen seinen  
 Heiligen vnd Heiligingehezet/Amen. Diser sey vnd wer-  
 de nun von allen Creaturen auffz höchst geprißen vnd vñ  
 ber alle Ding erhöcht vnd erhaben/Amen. Ich sag gleichz  
 wol Amen für mein Person/Ich bitt euch aber/ihz wöle  
 infüro vnd an state diß ewers Brüdern auch loben vnnnd  
 preisen/als wie ich für die ganze Societet thū. Bis hieher  
 die eigentliche Wort vnserß Sabū.

Als aber vil auß vnsern Brüdern / ab dem Tod dißes  
 b ij so fürz

so fürnehmen vnnnd ansehlichen Vatters / als der gemeiner Societet so vil Gütthaten bewisen / so vil güts darinnen verricht / vnd sich ansehen ließ / als wurde er noch vil mehr vnd grösser / da er das Leben lenger gehabt / gethan vnd verricht haben / trawreten / vnd sich sehr vbel gehüben / hat Ignatius gesagt: Wir haben vns des Petri Fabri Todts halben nit zubekümmern / noch hoch zubetrüben. Dann Gott der Herr wirdt vns dises Verlusts erzeigen / vnd der Societet einen andern Fabrum geben / der sie vil baß mehr ren / grösser vnd ansehlicher machen wirdt / dann der / den er vns sezt / genommen / immer gethan möchte haben: welches dann / eben wie er vorge sagt / wahr worden vnnnd beschehen. Dann es Herr Franciscus Borgia / Herzog von Gandia / dabey nicht berühen lassen / daß er vns das Collegium gebawet / dotiert / vnnnd mit Einkommen begabt / sonder noch zü dem allem / auch sich selbs / als einen lebensdigen Stein / zü disem geistlichen Baw der Societet / den Christus der Herr / je lenger je mehr fortpflanget / vnnnd in die Höhe führet / dargeben vnd auffopffern wollen: Vñ demnach Ignatio zügeschriben / wie er sich von der Welt abzuföndern / vnd also arm / nackend vnnnd bloß / dem Armen vnnnd blossen Christo / in seiner Societet nachzufolgen gänglich entschlossen vnd gedacht wäre.

Vnnnd damit nun wahr wurde / was Ignatius zumot gesagt hett / vnnnd damit menigklich sehe vnnnd verstünde / daß ihn Gott an Petri Fabri Stadt beruffen vnd gesetzt / ist er der erst gewesen / der nach offgemeltes Fabri Abschied / in der Societet Profesz gethan hat. Vnd solche sein Profesion / hat er / hochgemelter Herzog / in dem 1547. Jar gethan / vnnnd ihme doch darneben die Administration vnnnd Verwaltung seiner Stadts vnnnd Herzogthumbs auff etliche Jar (jedoch mit Erlaubnuß vnnnd Dispensation Päpstlicher Heiligkeit) vorbehalten / damit er zugleich seine

seine Schulden abrichten vnd bezahlen / sein Hans vnd Fürstliches Geschlecht vnd Verkommen / inn ein rechte Ordnung bringen / vnd danoch des Fruchts vnd Nutz seiner Andacht genieffen / vnd sich darnach als bald / als ein vollkommes Brandopffer / Gott dem Herrn auffopfern vnd vollkömblich ergeben möchte.

Wie grösslich aber die Societet / durch Gottes Güte / Gnad vnd Barmhertzigkeit / der die Tugend / vnd Fürstlichen Adel dieses seines Dieners / zum Instrument vnd Mittel seiner Werck gebraucht / zugenommen vnd gewachsen sey / ist nunmehr der ganzen Welt offenbar / wie es auch die Societet / für ein sondere Gnad Gottes erkennet vnd bekennet. Dieweil wir wissen vnd sehen / daß sehr vil / vnd fast die aller fürnehmsten Collegia in Spanien durch ihn angefangen / gestiftet vnd ins Werck gerichtet worden / vnd daß vil sinnreiche vnd hochuerständige Jüngling / vil betagte / wolgelehrte / hochweise / vnd so wol von Geblüt / als hohen Künsten benambte / vnd sehr fürtreffliche Personen / durch sein Exempel bewegt / inn die Societet kommen / vnd dem Herrn aller Herren darinnen gedient / vnd zum Theil noch bis auff heutigen Tag dienen. Vnd diß alles haben wir gesehen / daß es / auch eh vnd dann er Generalöbrister worden / durch ihne beschehen seye.

Von Verfolgungen / so sich zu Rom / wegen Gottseliger Wercken / so er daselbst angericht / wider Ignatium erhebt haben.

Das XII. Capitel.

**L**S ließ sich ansehen / als solte das Schifflein der Societet bey so guten glücklichen Winden sicher seyn / vnd sich keiner sondern Gefahr zubeforgen haben / nicht desto weniger ist gleich zu so gnediger vnd gewünscht

wünschter Zeit/ ein erschreckliches vnd sehr gewuliches  
Ungewitter/ so der Teufel durch seine Diener zügericht/  
entstanden: Weil es aber Gott den Herrn zü seine Schiff/  
mann Gubernatorn vnd Wegweiser hette / ist es dan  
noch/ wie grossen vnd wilden Strauß es auch vbersehen  
müssen/ ganz vnd vnuerletzt an das Gestatt vnd sichern  
Port kommen.

Zü Rom hett einer einem andern sein Weib entführt/  
welche/ da sie in sich selbs gieng/ vnd ihren Sahl erkennet/  
sich wider von dem Ehebrecher zuthün/ vnd sich inn S.  
Marthe Kloster/ welches/ wie wir vorher gesagt/ newlis  
cher Zeit gestiffte vnd auffgericht ward/ zubegeben bege  
ret. Als solches Ignatio fürkommen/ hat er ihr in ihrem  
güthen Fürnemen so vil Hülff gethan/ daß er sie in gedach  
tes Kloster gebracht hat. Darüber der Biler/ der sie bey  
sich gehalten hette/ in so grossen Zorn vnd Grimmigen ge  
rathen/ daß er/ weil er auch von Natur/ Eolerisch/ frech  
vnd Ehn/ durch vnmaßige Begierd/ blinder vnd vnbesun  
nener Lieb/ so ihn vber die massen krencket vnd betranget/  
gleichsamb ganz vnfinnig worden: also daß er/ wie einer  
der von Sinnen kommen/ sich vnterstanden/ bey näches  
licher Weil/ mit Steinen in das Kloster zuwerffen/ vnd  
vnser Societet dermassen zuschenden vnd zuschmehen/  
daß er vil Dings/ so nicht allein falsch vnd erdicht/ sonder  
auch so gar schund vnd lesterlich waren/ daß mans wegen  
ihrer Abschwelgkeit/ ohn Abschewen nit vermeiden noch  
erzehlen kan/ öffentlich wider dieselbige aufgeben: Ja er  
ist auch so gar verrücht vnd vnnerschambt worden/ vnd  
in seinem freuenlichem Fürgeben so weit kommen/ daß er  
auch Ignatium selbst persönlich/ mit schmehlichen Ins  
züchten antastet/ ihn feindlicher Weis verfolgen/ vnd  
allerley von ihm aufgeben müssen: in massen daß/ wann  
er/ oder etwan einer seines Anhangs auff die vnseren  
stieffe/



daß sie von allen vñnd jeden Particularsachen sonderbaren Bericht vñnd gnügfsame Information einnehmen / vñnd allen Schandthaten vñnd Lastern / deren vns obgemelter Verleumbder berüchtiger vñnd Bezüchtiger / ganz genah vñnd streng inquiriern vñnd nachkündigen sollen.

Hierauff hat nun ihz Heiligkeit den Handel dem Gubernatori der Stadt Rom / Francisco N. vñnd H. Philips po Archinto / seinem General Vicari befohlen / welche daß allem dem / so wider die Vñsfern geredt / vñ öffentlich außgeben worden / mit sonderm Fleiß vñnd strengem Ernst nachkündigt / vñnd alles ganz eigentlich erforscht / vñnd haben / nach dem sie der Sachen auff ein Grundt Kommen / zu letzt den 11. Augusti des 1546. Jars / einen solchen Sentenz vñnd Urtheil ergehen lassen / darinnen sie die Vñsfern von aller zugemessener Schmach vñnd Verleumbdung frey vñnd ganz vñschuldig erkennt / vñnd ihnen enes gegen vil vñnd grosses Lob verzeihen / ihme dem Kläger vñnd Ausbreiter solcher Schmachreden aber / das Maul gestopfft / vñnd ewiges Stillschweigen eingebunden / ihne auch darneben bey ernstlicher Straff ermahnet vñnd gewarnet / er wölle sehen was er zuschaffen / vñnd sich in fürs an vor dergleichen Ehrtrührenden Affterreden vñnd schmehtlichen Anrassungen hüten.

Vñnd damit ihm aber an seiner Person kein Schad zugefügt / oder sonst andere strengere Straff aufferlegt wurde / hat Ignatius selbs für ihn gebetten / vñnd mit solchem Glimpffen vñnd freundlicher Gelindigkeit ist er dermassen vberwunden vñnd gewonnen worden / daß er sich / nach dem die Blind vñnd vñbesunnen Anmütung / vñnd vbermessige Begierd einer so hefftigen vñnd inbrünstigen Lieb / inn ihm erkaltet / vñnd er sich von einer so erbermlichen Krankheit vñnd Tobfücht wider ein wenig erholer / selbs erkennet / vñnd vber sein Mißhandlung Rew vñnd Leid erzeigt hat: Ja daß er sich dermassen vmbkehrt vñnd

gebess

gebessert / daß er den Arzte / ob dem er zuuor ein so grosses Abschewen gehabt/angefangen zu lieben/vñ sich gegen den den/ denen er zuuor so vbel mitgefahret/in vilen Dingen ganz freundlich vnd dienstlich erweisen/also daß er vorbes gangene Schuld / mit nachfolgender Freundschaft/vnd gehaltenen Neid vñ Haß/mit dargegen bewisner Liebe vñ Wolthat / ganz völiglich herein gebracht vnd erstattet.

Als nun diser Strauß gestille vnd vberwunden/hat sich ein anderer / so nit weniger Gefahr auff sich trüg / des Hauß halben/so newlich zu Rom / für die Catechumenen vñ zum Tauff vnterwisner Christen auffgerichte worden/erhaben. Gleich wie aber die Vorgehend / auß vnkeuscher Liebe entstanden/also ist dise auß vnmessigem Ehrgeitz entsprungen / welcher dan / wo er bey dem Menschen einwurzelt vnd Oberhand gewindt / denselbigen nicht weniger dann die vnzimlich Lieb pflegt zuuerblenden vñ zubethören. Dis jetztgemelt Hauß der Catechumenen vnd angehender Christen/hett nur ein weltlicher Priester vnter seiner Verwaltung/der ließ sich (wie er sich selbs bes redet) beduncken/als wär ihme Ignatius inn seiner Aesgierung zuwider/vnd daß die Räch vnd Anschleg Ignatij mehr Ansehens hetten/als was ihn für güte ansehe. Es hat der Neid vñ Haß / auch Mißfallen ob solchem gefastem Argwohn/die Seel dieses armseligen Manns/allsgemach dermassen vbergangen vñ eingenommen/daß er ihme/Ignatium zuerfolgen/vnd/so vil ihm möglich/die ganze Societet zuuerleumbden / zuschenden vñ schmehen fürgenömen: Also daß er erwan saget wir wären Ketzer/erwan außgab/wir offenbarten/was wir inn der Beicht gehört/vnd hin vnd wider/allerley ergerliche vnd Ehrenhürige Schmach vñ Laster von vns außgab/vnd war nun in allem disem seinem häßlichen vñ schmehslichen Fürgeben/sein endliches Vorhaben/Will vñ Meynung/daß Ignatius zuletzt lebendig verbrennt wurde.

¶ Weil

Weil aber Ignatius inn einem andern Feuer brann/  
das ist/mit Göttlicher Liebe anzünde war/hat er sich des  
sen/so diser ellende Mensch wider ihn redte oder handelte/  
das wenigst nicht geacht/sondern gedacht/er künde ihm  
besser nicht thun/dann das er Red für Ohren ließ gehen/  
ihne also mit Stillschweigen vberwünd/vnnd Gott/der  
seine Diener/wann sie erwan vñ seiner Willen Schmach  
vnd Spote Stillschweigend gedulden/zuerantworten  
pfllegt/für ihn bette. Vnnd also hat es sich auch inn diesem  
Fahl erfunden/das Gott ein so fürsezliche Bosheit/vnd  
auffgetrungene Schmach/nit vngerochen hingehen las  
sen. Dann von diesem armseligen Priester/solche Sünd  
vnd Laster/die er lange Zeit vertruckt/vnd ganz arglis  
stiglich verhelet vnnd vergleichnet hett/ohne das Ignas  
tius das wenigst darumb gewüßt/offenbar worden vnd  
an Tag kommen/das er seines Priesterlichen Strands/  
durch gerichtlichen Sentenz vnnd öffentlichs Urtheil/  
auff ewige Zeit suspendiert vnnd entsetzt/aller seiner ges  
habten Pfründen vnd Aemptern priuirt vnnd emblößt/  
vnd noch vber diß alles zu immerwender Gefengtnuß  
verdampft worden.

Wie Ignatius die Societet von der Fürsorg vnnd  
Verwaltung geistlicher Weibspersonen/die vnter derselben  
Gehorsam zuleben begehren/erledigt/vnd auff fürhin  
gänglich befreyet hat.

Das XIII. Capitel.

**L**eben fast vmb dieselbige Zeit/hat Gott der Here  
die Societet/nach von einer anderen Gefahr oder  
Beschwerden erlediget. Dann als etliche fürneme  
Frawen/Gott inn geistlicher Vollkommenheit zudienen/  
sonder groß Verlangen trügen/vnd durch die Societet/  
zu deren ihr Andacht in sonderheit stund/geleitet vnnd ge  
regiert

regiert zu werden begerten / haben sie an Päpstliche Heiligkeit suppliciert / vñnd Erlaubnuß begert / daß sie ihr Leben in geistlichen Stand zübringen / vñnd vnterm Gehorsamb der Societet Profession vñnd Gelübden thün möchten : welches sie dann auch erhalten / vñnd solches ihr Vorhaben ins Werck zurichten angefangen haben.

Vnter andern war nun ein gar ehrliche vñnd tugents reiche Fraw / auß der Spanischen Stadt Barcellona bürtig / Fraw Elisabeth Rosella genannt / von deren Ignatius nicht allein daselbst zü Barcellona / sonder auch gar zü Paris / vil vñnd grosse Gütthaten empfangen. Dise war nun mit Begierd ihne Ignatium zubesüchen / sich der Welt zuentschlagen / vñnd sich vnter seinen Gehorsamb von ihme vnterweisen / vñnd geregirt zu werden genzlich zu ergeben / gen Rom kommen. Wiewol nun aber Ignatius / als der von Natur danckbar / vñnd der empfangenen Wohlthaten nicht leicht vergaß / diser Frawen / wegen daß sie ihne mit Gütthaten so hoch verbunden / so vil ihme möglich / mit tröstlicher Wilsführung zuernügen / auch zum höchsten begeret / so köndte er doch dissfahls ihr nur starck zuwiderstreben nicht vmbgehn. Dann wiewol ihr Begehren vñnd Vorhaben ganz heilig vñnd Gottselig / so hat er doch bey sich selbs nicht erfinden noch für güit achten können / daß die Societet einen solche Last / geistliche Weibspersonen zuregieren / weil es so hoch ver hinderlich / vñnd ihrem vorhabendem Stand vñnd Beruff so gar nicht gemess / auff sich nemen solte. Es hats auch die Erfahrung bald mit sich bracht / daß er nicht ohne wichtige Ursachen / vñnd wolgegründtes Fundament zü solcher Meynung bewegt worden. Dann es wñnder zusagen / ja schier vñnglaublich / was für grosse Vnrhü / Mühe vñnd Arbeit / ihm die Regierung vñnd Verwaltung allein deren dreyer Weibern / die solche Erlaubnuß von ihr Heiligkeit außgebracht /

gebracht/die wenig Tag vnnnd kurze Zeit/so es gewehret/  
auffgethan vnd gemacht haben.

Derwegen er dann Pöpffliche Heiligkeit alsbald bes  
richt / was grosse Verhindernuß vnnnd Zerüttung solche  
Fürsorg vnd Regierung der Weiber/wann die einen Forto  
gang haben solt/der Societet bringen wurde/mit vnters  
thenigstem vnd ernstlichem bitten vnnnd begern / ihr Hei  
ligkeit wolte gegenwertige Bürd / vnnnd beschwerlichen  
Last/wider von ihm nemen/vnd die Societet von jmmers  
wehrender Angß vnd stetter Gefahr/darinnen sie deshal  
ben stehn müste/genzlich befreyen/vnd keines Wegs zü  
lassen noch bewilligen/das vnser Leuth/die stets mit so  
wichtigen/so nuzlichen/vnd nothwendigen Sachen bez  
laden vnd zuthün haben/mit der Sorg die Weiber zureg  
gieren (weil sie wol ander Leuth/die solchem Ampt vorset  
zen vnnnd aufwarten möchten/vorhanden) so hardt ver  
wickelt/vnd von andern wichtigern/vnnnd ihrem Berufß  
gemäßen Vbungen solten abgehalten werden.

Solches Bedencken vnnnd fürgebrachte Ursachen Jo  
gnatis/hat jr Pöpffliche Heiligkeit ganz wol gefallen las  
sen/also das er der Societet/was sie hierin begeret/bewil  
ligt/vnd Befelch geben / Apostolische Brief hierüber zu  
fertigen / darinnen die Vnsere in füran zü ewigen Zeiten/  
von aller Bürde vnd Pflicht/Weibspersonē/so in gemein/  
oder auff waserley andere Weis vnter der Societet gehors  
samb zuleben begerten / außgenommen / privilegirt vnd  
genzlich befreyet seyn sollen: welche Brief dann den 20.  
May/des 1547. Jars auffgericht vnnnd verfertigt wor  
den. Es ließ aber Ignatius hiebey nicht berühren/sonder  
bracht auch sich in diser so wichtigen Hauptsachen nur wol  
zuuersichern / allem was sich dergleichen Sachen künfft  
iglich zütragen möchte/den Eingang zuuerennen/vnd  
alle Gelegenheiten/so durch sondere Andacht vnd inbrün  
ffigen

ffigen Eyfer fürfallen möchten/auff dem Weg zutraumen/  
inn dem Jar da man zale 1549. von Papst Paulo dem  
Dritten/nach darzu auff/das die Societet/die Fürsorg  
vnd Verwaltung einiger Nonnen/Klosterjancfrawen/  
oder anderer geistlicher Weibspersonen auff vnd vbersich  
zunemen/weder verpflichtet noch schuldig seyn solten/ob  
schon dergleichen Personen hierüber Apostolische Bul-  
len vnnnd Befelch außbracht vnnnd erlangt hetten: es wär  
dann das in seztgemelten Apostolischen Brieffen/vnser  
Prinilegij vnd Ordens außdruckliche Meldung beschehe:  
Dann auch eben dise Wort in vnserm Prinilegi vnd Ver-  
gunstbrieff begriffen seyn.

Demnach hat nun Ignatius/in den Constitutionibus  
vnd Ordenssatzungen/so er der Societet beschriben hin-  
derlassen/ganz weißlich fürsehen/das sich gemelte Socie-  
tet/nach der Regierung der Weibspersonen/mit dem wes-  
nigsten nicht sinnen dörrf noch solle. Dann wiewol solche  
Regierung Gottselig vnnnd löblich seyn mag/so kan sie  
doch neben der Vnsern so vilfeltigen Geschestten/Keins  
Wegs bestehen: So ist auch solches Ampt vnnnd Beruff  
noch nicht so gar verlassen/das man in der Kirchen Got-  
tes nicht Leuch funde/die sich inn solchem Werck/ganz  
wol vnnnd löblich gebrauchen. Es ist auch Ignatius so  
fleißig vnd genah auff dis besonder Werck gangen/das/  
da man das Collegium zu Ferrar anfieng zustiffen/vnnnd  
der Herzog selbiger Stadt selbs/ein so gewaltiger Fürst/  
vnd an dem die ganz Stiffung gelegen war/an ihne/Ig-  
natium/begeret/er wolte doch den Vnsern Erlaubnuß  
geben/das sie ein sehr andechtiges Nonnenkloster/so sein  
Fraw Wüster daselbst gestift hette/nur etlich Tag/vnnnd  
ein gar kleine Zeit mit nothwendiger Fürsorg versehen/  
vnd verwalten möchten/er ihn/wie starck vnd ernstlich er  
auch anhielt/das er darein bewilligte/nit bewegen können.  
Item/

Item / als die Unseren / auff gar vngestümes vnd vns  
 ableßliches Anhalten / ja durch wainen vnd flehliches Be-  
 geren etlicher Klosterfrawen / auch durch Fürbirt sehr  
 fürnemer Leuth / vnd endelich auß Befelch vnnnd Gehaiß  
 ihrer Obristen in Hispanien / sich der Fürsorg vnnnd Ver-  
 waltung gedachter Klosterfrawen vnterfangen / hat inen  
 Ignatius / so bald ers innen worden / dauon abzustehen /  
 ernstlich befolhen / wie dann solches alsbald geschehen.  
 Dann ihm Ignatius nichts höhers ließ angelegen seyn /  
 dann daß er das Institut vnnnd Stand der Societet bey  
 seinen ersten Krefftten erbielte / vnd daß die / so Gott dem  
 Herren darinnen dienen / ihme in denen Dingen dienen /  
 in denen er wil vnd begeret / daß ihme von ihnen gedienet  
 werde / vnnnd nicht in andern Sachen / so weit von ihrem  
 Standt / vnd ihrem ordenlichen Beruf nicht aller dings  
 ähnlich / sonder ganz vngemess seyn / zü denen dann auch  
 Gott sein Genad vnnnd Segen / nicht so reichlich zugeben  
 pflegt / als er denen beywohnet / vmb derentwegen er sie  
 zü sich berufft / vnd zü denen er sie zügebrauchen begeret.

Wie Ignatius nach allen seinen Kräfftten abgeweh-  
 ret / daß Claudius Iaius nicht Bischoff worden / vnnnd  
 daß die von der Societet / keiner geistlichen Digni-  
 tet / oder Prelatur fähig seyn sollen /  
 noch mögen.

Das XIII. Capitel.

**D**A nun oberzehlte Vngewitter gestille / hat sich  
 alsbald noch ein andere / vnd sehr grosse Vngestö-  
 me wider die Societet erhoben / welche dann auch  
 vmb so vil desto gefährlicher / vnnnd besorglicher was / se  
 subtiler vnd verborgner / vñ je mehr sie sich der Welt Lauff  
 nach / ansehen ließ / als hette man sich keiner sondern Ge-  
 fahr darbey zubeforgen. Erzherzog Ferdinandus von  
 Oester

Oesterreich/dazumal noch Römischer/Vngerischer vnnnd  
Böhemischer König / war nun auff alle Weg gedacht/  
wie er fromme/ aufferbawliche vnnnd hochgelehrte Leuth  
auffreiben möchte/denen er die Kirchen seiner Königs  
reichen/die nun güten Theils mit der schedlichen vnd vmb  
sich fressende Sucht/der Lutherische Ketzerey beschmaißt  
vnd besudelt waren/auch je lenger je weiter einriß vnnnd  
vberhand name / vertragen möchte: damit solche from-  
me/heilige vnd eyferige Prelaten/den Ketzern sich widere-  
setzen / als güte Hirten vber ihre Schäflein wachten/  
vnnnd die vor den reissenden Wölffen retteten vnnnd be-  
wahrten.

Vnd weil nun das auffrecht vnd vnstrefflich Leben/  
auch wahre gesunde vnnnd fürtreffliche Catholische Lehr  
vnfers Claudij Jaii (so einer auß den zehen ersten Däz-  
tern) bey ihrer Maiestat inn hohem Ansehen waren/hat  
er ine zum Bischoff der Stadt Triest/in der Prouinz Jo-  
stria gelegen/benamt vnnnd fürgeschlagen. Diß schlug  
nun benanter Claudius mit grosser Beständigkeit durch  
aus ab/sa entsetzet sich dermassen darab/als müste er vor  
Leid sterben / also/das man die Sach an Päpstliche Weis-  
ligkeit gelangen lassen müssen: Dem nun höchstgedachter  
Römischer König geschriben/was sich hierin verlauffen/  
vnd gab ihme durch seinen Legaten zunehmen/wie ge-  
melte Triestische Kirch/vnnnd selbige ganze Prouinz/in  
eufferster Noth vnd Gefahr stünde/vnd was Wassen er  
Claudium Jaium/wegen das er mit Frombkeit/heiligem  
Eyser vnd fürtrefflichen hohen Künsten/so sich sament-  
lich in ihm befanden/so tauglich vnd so wol qualificiert/  
darzu erkiesen vnnnd erwöhlte hette/er aber ein solchen Wis-  
derstand bey ihm befunde/das er/wosern ihms ihr Weis-  
ligkeit auß Vollmacht vnnnd inn Krafft des Gehorsams  
nicht schaffen wurde (das er dann hiemit begert wolt ha-  
ben)

ben) gleich kein Hoffnung hette / ihne / daß er angebotte  
ne Dignitet / vnnnd Bischoffliche Würde / anneme / zunero  
mügen.

Der Pappst hat nun höchstgedachtes Römischen Kö  
nigs güten Eysen / vnd beschehene Wahl approbiert vnnnd  
güt geheissen / ja auch / mit sampt den Cardinālen / ein sons  
ders Wolgefallen darab genomen / also daß er Claudium  
zum Triestischen Bischoff zumachen / aller Dings entz  
schlossen. Als aber diß Ignatio / eh vnd dann es genzlich  
abgehandelt / fürkommen / hat er sich nach allen seinen  
Krefftē darwider gelegt / vnd ansenglich durch Mittels  
personen / so vil im möglich / alle Weg vnd Mittel versucht  
vnd fürgewendt: Da er aber sahe / daß ihm die Sach nit  
nach seinem Wunsch hinaus gehen wolt / ist er eigener Pers  
son zu Pāpstlicher Heiligkeit gangen / vnd ihr mit demü  
tigster Khünheit vil vnd sehr wichtige vnd erhebliche Ver  
sachen fürgebracht / derenthalten es sich keines Wegs ge  
zimen wolt / daß ihr Heiligkeit dem König / inn seinem  
Begeren / wilfahren / noch seinen geneigten Willen / vnnnd  
nunmehr endtliches Vorhaben vollziehen / vnd schließlich  
ins Werck richten solte. Bate ihn ganz demütiglich / weil  
er je ein allgemeiner Hirt wär / wolte er auch sein Aufss  
sehen auff alle in gemein haben / damit er nicht / in dem er  
die Scheden der Schwachen vnd Verwundten verbunde /  
die Gesunden noch schwerlicher beschedigte vñ verwunde  
te. Ich trag Sorg (sagt er) wir werden auff dise Weis als  
le Mühe vnnnd Arbeit / damit die Societet / durch Gottes  
Barmherzigkeit seiner Kirchen bis hieher gedient / vers  
tieren. Dann da die Armüt vnnnd Demüt / als die rechten  
Wurzeln außstrucken vnd verdorren / wie köndte es dan  
möglich seyn / daß wir nicht auch der Früchten / so darauß  
wachsen vnd erhalten sollen werden / beraubt werden: Ich  
sibe vnd erkenne / daß vns dise neue Pflanzung / in grosse  
Gefahr

Gefahr setzt: So wolt ich aber nicht gern / daß vns der  
 Gelt: vnnnd Ehrgeitz / alles das / so bisher auß Götlicher  
 Liebe / vnnnd Verschmehung der Welt gewachsen / wider  
 aufreuten vnd verderben solt: Wil sagen / heiliger Vatz  
 ter / daß villeicht etliche / so sich / der Ketten vnnnd schwe-  
 ren Banden der Welt entschüttet / inn vnser Religion bes-  
 geben (die dann auch E. N. Werck / vnnnd also zureden /  
 Geschöpff ist) vnnnd durch die Straffel der Armit / vnnnd  
 Verschmehung der Welt / in Himmel zusteigen begerten /  
 wider hinter sich gehen möchten: weil sie sehen / daß inen  
 hiedurch die Weg zum Heyl vnd Vollkommenheit beschloß-  
 sen / vñ andere Weg / in eben die Gefahr der Welt / die sie zu-  
 fliehen begerten / zukommen / gezeigt vnd eröffnet werden.  
 So möchte es auch wol seyn / daß andere anderer Mey-  
 nung wären (vnnnd deren villeicht nicht wenig) welche /  
 da sie ein so süsse vñ wolgeschmackte Speiß verkostet / durch  
 betrieglichen Schein / vnnnd verführischen Glantz der Bis-  
 schoffhütlein / vnnnd hoher Würden verblendet vnnnd bes-  
 trogen / sich inn die Societet / nicht daß sie die Eitelkeit  
 der Welt fliehen / sonder vil mehr / daß sie eben die Welt  
 selbs darinnen süchen wolten / begeben wurden: Ja ich  
 trage auch nicht kleine Sorg / diß Bisshumb wurd mas-  
 chen / daß wir nicht allein Claudium Iaium verlohren /  
 sonder wurde auch Thür vnnnd Thor öffnen / daß wir vmb  
 noch vil andere / so allbereit in der Societet / kommen müs-  
 sē / in massen / daß sie / die Societet / ihre fürgesetzte Warck-  
 stein vberschreiten / inn ein irregulär vnnnd vnordens-  
 liches Wesen gerathen / vnd endlich gar zu Grunde gehen  
 möchte.

Dann wer kan es doch in einigen Zweyfel setzen / daß  
 nicht noch andere / Claudio nachzufolgen / sich vnterzes-  
 hen werden / vnd sich nach seinem Exempel dessen vnter-  
 fahen / daß sie doch / da dasselbig nicht wäre / zuhin nicht  
 E h gedacht

gedacht hetten. Jedoch ist mein Will vnnnd Meynung hierinn mit nichten / das ich Bischoffliche Würden vnnnd dergleichen Digniteten vnnnd Prelaturen verdammen / noch andere Geistliche die dergleichen Würden vnd hochwürdige Empter / mit grossem Nutz gemeiner Christlichen Kirchen tragen vnnnd verwalten / sonder wil allein sagen / heiligster Vatter / vnnnd zuuerstehen geben / das es weit ein andere Meynung mit anderen / dann mit vnser Religion habe. Dann andere haben mit ihrem Alter / vnd durch lange Jar her / nunmehr ein solche Sterck bekommen / das sie auch eine schweren Last ertragen mögen: Die vnser aber ist / wegen das sie erst newlich geborn / vnnnd an Tag kommen / noch so schwach vnnnd zart / das sie vnter einer jeden schweren Bürden erliegen müste. Die andere Religionen bedenk ich inn diesem liechtescheinenden Heer / der streitbaren Kirchen / als wie ein Geschwader eines schweren / vnnnd mit Küris vnnnd Harnisch wolgerüstet rüstigen Zeugs / welcher vnterm Hauffen seinen eigenen Platz / Quartier vnnnd besondere Stallung hat / der dem Feind / wegen seiner Macht vnter die Augen ziehen / vnnnd seinen eignen Pass / vnd gleichförmigen Fort / vnd Anzug stets behalten / vnd statlich erhalten kan: Unsere Leuth aber seind nit anderst zuschicken / dann als wie die einfachen Knecht / vnnnd ringen Pferd / welche den vnuersehens fürfallenden Einfällen / An / vnd Aufsläuffen der Feinden / zubegegnen vnnnd Widerstandt zuthun / ja den Feind auch selbs anzugreifen alle Zeit färtig vnnnd bereit seyn müssen / vnnnd immerzu / jetzt da / dann dort mit ihnen zuscharmügeln haben.

Derhalben wil dann hoch vonnöten seyn / das wir deren Bürden vnnnd Emptern / die vns stets an einem Orth zubleiben verpflichten vnnnd verbinden / entlassen / vnnnd gänglich befreyet seyen. So wir nun auch vber das / wil  
nicht

nicht sagen / den Nutz vnserer Religion (der doch auch vnter den Nutz gemeiner Christlichen Kirchen / als deren sie dienet / gezehlt soll werden) sondern das Heyl vnnnd Wolfahrt des neben Christenmenschen ansehen wollen / wer kan doch daran zweyfelu / oder nicht sehen / das all gemeine Christenheit / vil einen grössern Nutz / vnd vberflüssigern Frucht / von vnnnd durch die Vnsern empfaben mög vnd werde / wann sie nit Bischoff seyn / weder wann sie Bischoff wurden: Dann ob schon ein Bischoff grössers Ansehen vnnnd völliger Gewalt hat / so ist er doch an gewisse End vnd Orth gebunden / in außgemessne Grenzen vnd Landmarcken seines Bistumbs eingeschlossen / vnd gleichsam umbzeunet / also das er allein dahin geweyhet vñ geordnet / das er allein die Schäflein / so seiner Chur vnd Seelsorg befohlen / weiden vnd verwalten kan / vnd mag sich demnach wol zutragen (wie wir dann sehen das sichs oft begibt) das er nicht allein seinen Schäflein nicht gefellt noch angenemb ist / sondern das er auch keine andere / den er gefiel vnd angenemb wär / finden noch bekommen kan / also das er verhindert / sein von Gott vnnnd der Kirchen empfangenes Talent Bischofflichen Gewalts / nicht zuüben oder zugebrauchen. Der aber frey / vnnnd an kein gewisses Orth verpflichtet vnnnd verbunden / kan sich / da man ihn in einer Stadt nicht auffnimbt / in ein andere begeben / vnd als ein Burger vnnnd Inwohner der ganzen Welt / allen Bischoffen dienen / vnd allerley Völkern Hülf beweisen.

So ist mir auch nicht wenig an dem gelegen / inn was Ruff vnd Ansehen die Societet sey / vnd all Zeit seyn solle / welches Ansehen / bey gemeinem Mann gar vil nutzen oder schaden kan. Dann da man einen bewegen / vnd auff den Weg der Tugent bereden / führen vnnnd bringen solle / wil gar vil daran gelegen seyn / das der Prediger einen

¶ in güten

güthen Küß hab / vnd daß man wiß / vnd gänzlich dafür halt / daß man nicht Güte vnd Gelt / sondern die Seelen siche / vnd daß man hierinn weder den Geitz noch Reichthumb / weder Ehrentittel noch hohe Empter / sondern allein die Giori / Lob / Ehr vnd Preis Christi / vnd deren Neyl / die er mit seinem kostbarlichen Blüt erkauft hat / ansehe / vnd ganz treulich meyne. So ward man aber die Leuth / solches von vns zuhalten vnd zuglauben / schwerlich bereden können / wann sie sehen / daß wir gleich im Anfang / vnd ersten Eyffer vnserer Societet / vns inn Bischoffliche Würden vnd Hochheit einlieffen. Dann man solches nit der Liebe vnd schuldigem Gehorsam ( im Zahl es auch schon auß disen Wurzeln herkäme ) sondern dem Ehrgeitz vnd Geitzsucht zümessen würd / darauff dann er folgte / daß wir auch umb den güthen Namen vnd löblichen Küß / so das Volck von vns geschöpft / kämen / welscher den Dienern des heiligen Euangelii / wie gemelt / sehr hoch vonnöten / da sie anders der Seelen Nutz bey ihrem Nächsten schaffen sollen. Dargegen ist aber der Verlust vnd Abgang dieses löblichen Namens vnd güthen Vertrawens / heiliger Vatter / meines geringen Erachtens / so groß vnd hoch zuschrezen / daß er mit dem Nutz vñ Frucht / den man auß einem / sba wol auch auß vilen Bistumben schaffen / bringen vnd treiben möcht / bey dem weitten nicht kan ersetzt / bezahlt noch vergolten werden.

Durch dise vnd dergleichen vil andere Ursachen / vnterstund sich Ignatius ihr Heiligkeit zubewegen / daß er vilgedachtē Claudium / ohne Aufferladung so hoher Würden vnd Bischofflicher Verwaltung / in der Küß vnd Arrest mit seiner Religion leben vnd bleiben lassen wolt: Jedoch hat er mit dem allem auß dis mal kein andern Bescheid noch Antwort von ihr Heiligkeit erlangen mögen / dann daß man disen Handel Gott dem Herrn noch fleißiger / dann

Dann bißher beschehen / befehlen soll / desgleichen wolt er sich auch noch besser hierüber bedencken. Darauf hat Ignatius / so bald er heim kommen / von stundan befohlen / daß alle Priester der Societet / alle ihre Messen / die sie täglich zulesen pflegten / Gott dem Herrn deshalb auffopfferten / vnd daß die andern Brüder / mit steter Gebett anhielten / wie er dann auch selbs Gott mit vilen Zehern anrüffet / daß er die Societet von einer so grossen vnd augenscheinlichen vorstehenden Gefahr erledigen vnd behüten wolte.

So hat er auch weder Tag noch Nacht kein Rüh gehabt / sondern von einem Cardinal zum andern herum geloffen / bis er ihnen allen zuersehen geben / wie vil vnd grosses an diesem Handel gelegen / vnd was grosser Schaden vnd Nachtheil gemeinem Nutz Christlicher Kirchen darauß erwachsen vnd entstehen möchte.

Nun seyn aber seine Gebett vnd vergossene Zehern vor Gott so krefftig gewesen / vñ haben sein fürsichtige Sorgfaltigkeit vñd klüger Fleiß bey den Menschen so vil vermögt vñd erhalten / daß der Handel / den man schon fürgerhan vñd gänzlich entschlossen hielt / auffgeschoben vñd eingestellt worden / also daß ime / Ignatio / so vil Zeit worden / daß er Römischer Königlichlicher Maiestet selbs schreiben können / welches er dann mit so starcken vñd krefftigen Worten gethan / vnd so vil Mittel vnd wichtige Ursachen / ohne zubereden vñd auff sein Meynung zubringen / fürgewendet / so vil die Ehrgeizigen auff vñd einzubringen pflegen / damit sie zu den Wirden vñd Prelatur / die sie begehren / kommen vñd gelangen mögen.

Als nun hochgedachte Königlichliche Maiestet / so wichtige vñd erhebliche Ursachen Ignatij erwegen / vñd nach seinem hohen Verstande wol abnehmen können / daß er sein / gleichwol ernstlich vñd wolmeynend  
des

des Begehns/ohne Nachtheil vnd beschwerlicher Ungelegenheit der Societet / nicht erhalten noch in das Werck richten konte/hat er/als ein sehr Christlicher vnnnd Gottes seliger Fürst/vn der vnserm Institut vnd Religion ganz wol gewogen / nicht gewölte / daß wir mit so großem vnserm Unkosten anderer Frummen schaffen / vnd mit vnserm so mercklichen Schaden / der einigen Particulars Kirchen von Triest/Nuz vnd Wolfahrt befördern solten: Inmassen daß er seinem Legaten durch ehiste Botschafft/von solchem vnterhabendem Handel abzusehen / vnnnd denselbigen nit weiter zuwerben noch zutreiben Befehl zugeschriben. Vnd also seyn wir nun einer solchen Gefahr/auff dismal entrunnen / darob dann ein ganze Societet ein sonders Frolocken empfangen/dann es dahin gedient/ daß man nacher/wann man etwan etlichen auß der Societet einweder den Cardinalhut oder Bischoffliche Insfell angetragen / desto leichtlichem Widerstandt (wie es dann Ignacius oft gethan) thun können. Vnd eben also haben sich alle andere Generales, seine Nachkommen/inn dergleichen Fühlen vnd Gelegenheiten / die an sie gelange worden/daß sie nemlich dis Thor/daran vnser Religion in ihrem Thun zuerhalten / sehr vil gelegen / mit sonderm Fleiß verhüt vnd Bewahrt haben. Dem gemeß hat Ignacius noch bey Apostolischem Stül außgebracht / auch inn den Constitutionibus gesetzt vnd bestetiget hinderlassen/ daß keiner von der Societet/einige Dignitet oder Prelatur außser der selbigen/ohn des Generals Erlaubnuß (die er doch nimmermehr geben wirdt) annemen könn noch mög/es wär dann/daß es ihm von Päpstlicher Heiligkeit auß Vollmacht/vnnnd inn Krafft des schuldigen Gehorsams geschafft vnd eingebunden wurde: Dessen dann die Professoren der Societet ein sonderbares Gelübd thun.

Hie wil ich auch sonders Fleiß nicht vnnermele lassen/

was -

was mir hierzu sehr dienstlich fürfellt / weil es dermassen beschaffen / daß es künfftiger Zeit / vil auff diser Ignatij Meynung halten vñnd bestertigen mag / wann sie sich etwan wolten geduncken lassen / die Societet möchte Gott mehr vñnd grössere Ehr beweisen / wann sie Bistumben vñd andere dergleichen Würden oder Prelaturen annähme / weder da sie in ihrer nidertrechtigen Demüth vñd armen Einfeltigkeit blib vñd verharret. Der Cardinal von dem heiligen Creutz / Marcellus Cerninus (welcher nachher / wegen seiner hohen Tugent vñ fürtrefflichen Weisheit / gar zum Papskumb kommen / vñnd Marcellus der Ander genant worden / vñd den wir vmb vnserer Sünden Willen / nach wenig Tagen widerum verlohren) war nun vnser Ignatij grosser Freundt / vñ der Societet mit sonderm Gunst vñd Andacht vast wol geneigt vñd zugehan. Diser hat nun kurz / che vñd dann er zu dem Apostolischen Stül erhebt worden / mit Doctore Olauio, vñdem wir inn disem Büch Meldung gethan / vñnd nacher noch außtrucklicher thun werden / als der ein hochgelehrter vñ sehr fürtrefflicher Theologus in vnser Societet gewesen / ein ernstliche vñd starcke Disputation gehalten. Vñd sagt nun hochgedachter Cardinal / die Societet hette all gemeiner Christliche Kirchen mehr vñ nutzlicheren Dienst bewisen / wann sie die mit güten Bischoffen versehen / dan daß sie ihr güte Prediger vñd Beichtuätter zengete vñnd gebe. Item / daß der Frucht vñnd Nutz vmb so vil höher vñd grösser seyn wurde / je mehr ein güter frommer vñd tauglicher Bischoff / dann ein armer Priester / durch empfangnen Swalt vermag / vñd bracht nun / solches glaubwürdigklich zubestertigen / Ursachen für. Darauff gab im Doctor Olauius Antwort / der Meynung ihne febig zu machen / daß der gröst Nutz den die Societet in der Kirchen Gottes schaffen möcht / wäre / daß sie sich inn ihrer

Linn

Einfallt vnd Nidertreichtigkeit / damit sie derselbigen desto lenger vnd sicherer dienen möcht / erhielt. Als aber hochgedachter Cardinal darfür hielt / seine Argumenta vnd Beweisungen gelten mehr / vnd derhalben auff seiner vorigen Meynung bestund / hat Doctor Vlanius fermer gesagt: Vnd ob schon die von mir fürgewendte Ursachen vnd Beweisungen / Ewer Fürstlich Gnaden zu bereden / vnd ihr Meynung zu uerendern nicht gnügsam / so lassen wir vns doch an der Auctoritet vnd gänzlichen Meynung vnser P. Ignatij / der es also darfür helt / benügen / das wirs auch für das best halten. Hier auff saget der Cardinal / nun gib ich euch / Herr Doctor / Billich gewinnen / vnd bekenn das ich vnrecht dran / Dann ob mich schon gedunckt / die Vernunft vnd gute Beweisung stehen auff meiner Seyten / so gilt doch die Auctoritet vnd Ansehen P. Ignatij hierinnen mehr / dan alle Argumenta vnd fürgewendte Ursachen der ganzen Welt. Vñ solches gibt auch die Vernunft selbs klarlich zu uersehen / dan weil in Gott in sonderheit erwöhlt / ein Religion / als wie die ewig ist / in seiner Kirchen zu pflanzen / dieselbige zu mehren / zu uerweitern / vnd mit so mercklichem Nutz so viler Seelen in die ganze Welt aufzubreiten. Item / sie mit so eyferigem Geist vnd so grosser Weisheit zuregieren vnd handzuhaben / wie wir sehen er bisher gethan / vnd noch all Zeit thut: So soll ihu billich darfür gehalten werden / es könne ja nicht wol anders seyn / eben derselbig Gott hab im auch die Manier / Weis vnd Weg / damit er wil / das ihm diese Religion dienen soll / vnd dabey sie inn für ohin erhalten soll werden / offentbart vnd eigentlich zu uersehen gegeben.

Vnd das ich hie sag vnd erklär / das ist nun Ignatio all Zeit / vnd von Anfang her / ganz tieff inn seinem Herzen gesteckt / Dann als er einmals / nach dem er das erstmal

mal mit Petro Fabio vnd Jacobo Laines gen Rom Kommen / den Marggrafen von Aquilar / der dazumal Keyser Carols des Fünfften Legat war / besüchet / vñ man vnter dem Gespräch / von einer Materi auff die ander kam / hat im hochgemelter Marggraf vnter andern fürgeworffen / wie daß wol Leuth vorhanden / die in verargt wohnen / als wann er vnterem Schein der Armuth vñnd Demüth / erwan ein Cardinal oder Bischoffhütlein / oder sonst dergleichen hohe Wirde sichte. Darauff Ignatius nit mit Worten / sondern mit der That geantwortet / dann er alsbald das Bareth vom Kopff gerissen / sich mit dem heiligen Creuz bezeichet / vñnd mit grosser Andacht vñnd sitlicher Bescheidenheit / vor dem Marggrafen öffentliches Gelübd gethan / daß er kein Dignitet noch einigerley Wirde / so ihm außserhalb der Societet angeboten wurd / annemen wolte / es wäre dann Sach / daß ihm solches vom dem Stadthalter Christi vnser Herrcn vñnd Seligmachers / durch Gehorsam auffgelegt / vñnd bey Straff einer Sünd eingebunden vñnd gebotten wurd. Vñnd durch diß / hat er nunden falschen von ihm gefassen Argwohn / auff dißmal verantwort vñnd abgeleint / Wie er dan sonst noch einmal / als er sahe / daß es eben dergleichen Nothurfft erheischet / damit er dem eitel vñnd falschen Urtheil der Menschen / so gemeinglich ander Leuth nach ihnen selbs messen vñnd erachten / für käme / vñnd die Thür verrennet / eben dasselbig Gelübd / auch in bey seyn eines Cardinals / ernewert vñnd widerholet hat.

Von Stiftung vñnd Aufrichtung  
etlicher Collegien.

Das XV. Capitel.

**N**un die Societet / durch Ignatij Gebett / vñnd mit sonderer Klügheit fürgewendtem Fleiß / von so

l ij müß

mühseligen Anstößen vnd Gescheligkeiten / die sie bissher erlitten / befreyet vnnnd entladen / hat sie nun mit glücklichem Fortgang / so wol an Anzahl der Personen / die sich darein begaben / als an Nutz vnd Frucht / den sie schafften / vnd auch annewgestiffen Collegien / von Tag zu Tag / se lenger se mehr zugenommen.

In dem Collegio zu Barcelona / haben etliche andech- tige Personen / so ein sonder grosse Anmütung vnnnd güte Neigung zu des Doctoris Araoz, der nun ein kleine Zeit daselbst gewohnt / Lehr vnd Gottseligen Wandel gewun- nen / einen Anfang gemacht. So hat das zu Bononien / im 1546. Jar / seinen Ursprung genommen. Im 1547. Jar aber / seyn die Unsern gen Saragoza kommen / als sie durch etliche fürneme Personen selbiger Stadt / Begehrt vnd beruffen worden / vnter denen Herr Johannes Gonzales / vnser großgönstiger Freundt / der dazumal des Kö- nigreichs Aragonie Conservator war / nicht der wenigist gewesen. Allda haben sich nun die Unsern / in den Emp- tern vnd Wercken der Liebe vnd Andacht / darinnen sich die Societet / vermög ihres Instituts / zuüben pflegt / dermassen gebraucht vnd umbgethan / daß sie sich gemel- ter Stadt / die nun in Hispanien / wegen ihres Reich- thums / grossen Adels vnnnd Ansehens sehr wol bekandt vnd weit berühmpt ist / zu allerley Tugenden vnd Gott- seligen Wandel zuerwecken vnnnd eyferig zumachen / zum höchsten beflissen / allda ihnen dann / wie hernach gemelt soll werden / an Ursach vnd Gelegenheit die Gedult zuü- ben / auch nicht gemangelt.

Alsdann Ignatius sahe / daß sein Orden se lenger se mehr wuchse / vnd Gott sein Werck so großlich mehret / hat er sich / denselben desto daß zuregieren vnd zuverwalten / auch in bessere Ordnung zubringen / entschlossen / die Fürs- sorg vnnnd Verwaltung / so bissher auff ihm allein lag / mit andern

andern zutheilen/vnterschiedliche Prouinzien zumachen/  
einer jeden ihre besondere Collegia zuuntergeben / vnd se-  
der Prouinz ihren Prouincialem zubenennen: also/das  
er M. Simonem Rodriges in Portugal/vnnd Doctorem  
Arroz in vberigem Theil Hispanie/zum Prouincial ge-  
macht hat: allda dann eben zur selbigen Zeit/das Colle-  
gium zu Salamanca seinen Ursprung genommen / wel-  
ches gleichwol/wie fast alle andere einen kleinen vnnd ger-  
ringen Anfang gehabt/sedoch aber grossen vnnd glückli-  
chen Fortgang bekommen. Dann Herr Franciscus Men-  
doza/der dazumal Bischoff zu Coria/vnnd heiliger Rö-  
mischen Kirchen Cardinal war/durch das/so er zu Rom  
mit Augen selbs gesehen/was nemlich Ignatius für ein  
Gottseliges Leben vnd Wandel führet / vnnd was für  
grosser vnd mercklicher Frucht vnd Nutz an dem Lebens-  
christenmenschen/ von den Vnsern allenthalben / das es  
meniglich spüren müß/beschah/verursacht vnd dermass-  
sen bewegt/das er sich/vns ein Collegium, bey derselbigen  
so berühmten Vniuersitet zubawen entschlossen: Des-  
halbenn dann Ignatius/im 1548. Jar / Doctorem Mi-  
chaelen de Torres, sampt andern zweyen Gefellen/gen-  
Salamanca geschickt hat: welche dann/so bald sie in die  
Stadt kommen/ein Haus bestanden/vnd so wol die Bür-  
ger als die Studenten gemelter Hohenschül/mit Worten/  
vnd aufferbawlichen Wercken zur Andacht/vnd allerley  
tugentfamen Vbungen höchlich zubewegē vnd zuengün-  
den angefangen.

Auff dis hat sich nun aber von stundan ein grosses Ges-  
mürmel wider sie erhaben/welches dann durch etliche für-  
neme Leuth erhalten vnd gemehret/vnter denen dan auch  
etliche Geistliche/vnnd die in hohen Künsten/eines gros-  
sen Namens/waren. Dise haben nun/nicht allein inn ge-  
meinen Zusamenkünften vnnd Conuersationsgesprä-  
chen/

chen/sonder auch auff freyer Tangel vnd offnem Lesen/  
dermassen von vnns geredt vnnnd gehandelt / das nichts  
anders mangelte / dann das man auch vnsern Namen  
nicht ganz vnnnd gar verflucht vnd vermaledeyert/vnnnd  
alles Volck von vns/als von verargwohnten vnd vbelbe-  
schreyten Leuthen flühe/vnd sich von vns abzüge.

Vnter anderen aber / die am meisten Gezeckts anfieng  
gen/war nun einer/der/wegen das er geistlichen Standts  
vnnnd Beruffs/das er den Namen hette/als wäre er sehr  
hochgelehrt/vnnnd das er nacher auch ein Bisshumb auß-  
geschlagen/oder verlassen hette/sehr wol bekant / vnnnd  
in grossen Ansehen vnd hohen Ehren gehalten war. Dis-  
ser hat nun/damit er zunerstehen gebe / das er / auff der  
Wacht vber die Härde des Heren (welche die Christliche  
Kirch ist) auß den mundersten / sorgeltigisten vnnnd  
wachbaristen Hirtenhunden einer wäre / wider die/so er  
für Wölff hiele / gar starck angefangen zubellen / vnnnd  
vnser Institut/so starck er war/zunerfolgen: Vnd weil er  
eines so grossen Ansehens/haben sich ihm vil vnbedäch-  
lich/vnd gleichsamb mit zugehanen Augen anhengig ge-  
macht: Doch hat es Gott geschickt vñ verordnet/das/was  
die Societet im Schilt führe / vnd was ihr besonders vnd  
eigentlichs Thün vnnnd Lassen sey/mit der Zeit / sein an  
Tag kommen/vnd menigklich bekant worden/vnd das  
dise wider vns auffgebrachte Verleumbdung / vnnnd ver-  
kleinerlichs Gemümel/so auff blosser Wort vnnnd falschen  
Wohn der Menschen gegründet/bald wider gefallen vnd  
zu Grundt gangen ist. Dann die Gottselige Werck/so die  
Vnsern allda vben / sampt den predigen / so Magister  
Strada daselbst thet/haben allen vnsern Widersachern  
das Maul gestopfft/ia Gott hat auch (wie er gemeing-  
lich zuthün pfleget) grossen Nutz auß diser Verfolgung  
geschöpfft. Dann sich die Vnsern nicht anderst/dann mit  
betten

betten vñnd stillschweigen verantwort / ihre Widersacher wol auch etwan gelobt / vñnd so fern ihnen möglich / entz schuldiger / vñnd Gott den Herren für sie gebetten / also / daß sie dānoch die güte Werck / so sie vor der Hand / nicht verliessen / sonder inn den vnterfangnen Geschäften mit Freuden vñnd bestendiger Verharligkeit fortgeschritten.

Vñnd weil dann der Unseren wenig / weil sie auch gar arm vñnd in einem Kleinen Häuslein ein sehr stilles Wesen führten / wären sie gewislich inn langer Zeit (da man sie zu Ruhe vñnd mit Frieden gelassen) nicht bekannt / noch wie sie beschaffen vñnd qualificiert / erkennt worden. Da man aber so gar auff offner Tügel / vñnd freyem Lesen / von ihnen zusagen vñnd zupredigen angefangen / seind vielen die Augen auffgangen / also daß vil der Fürwitz getrieben / daß sie zu ihnen kommen / sie lernen kennen / vñnd sehen wollen / ob sie etwas dergleichen / wie sie von ihnen hörten murmlen / an ihnen spüren vñnd erfahren möchten: haben aber durch ihr güte Conuersation vñnd Beywohnung / auch aufferbawliches Exempel / ein sonder grosse Lieb vñnd Anmütung zu ihnen gewonnen: also daß hierdurch aller böser Verdacht vñnd falscher Argwohn / der anfanglich inn den Herzen vieler Menschen eingewurzet vñnd vberhand genommen / abgelaint vñnd auffgehoben / vñnd sie endlich nach vñnd nach / von meniglich höchlich beliebet worden / vñnd einen grossen Volg vñnd Anhang bekommen haben: dermassen vñnd Gestalt / daß vber ein sehr grosse Anzahl Studenten / die sich auß Rath der Unsern / in andere Religion vñnd Geistliche Orden begeben / so vil vñnd fürneme Leuth / auß diser sehr edlen vñnd hochberühmbten Vniuersitet / in die Societet auffgenommen worden: daß diesem Collegio zu Salamantca / vñnd dann dem / so wir zu Alcala haben / billich zugelegt /

legt/vnd zu Danck erkennt soll werden/das vnser Societ  
tet nicht allein inn Hispanien / sondern auch inn vilen and  
dern End vnnnd Orthen/also zugekommen/vnd so merck  
lich gemehret ist worden.

Von Verkundt vnnnd öffentlichem Zeugnuß / so der  
hochwürdig Herr / des Prediger Ordens General  
für die Societet gegeben hat.

Das XVI. Capitel.

**U**ND diß Orths / soll meines Erachtens / die Ver  
kundt vnd öffentliche Zeugnuß / so des Prediger  
ordens General bey disem Salmanticensische Col  
legio verursacht / von der Societet gegeben / billich nicht  
vnuermeldt bleiben. Diser seztgemelt General der gan  
zen Religion / S. Dominici / Franciscus Romeus / ein  
sehr ansehlicher vnd hochgelehrter Mann/war nun in Er  
fahrung kommen/das etliche Religiosen seines Ordens/  
(der nun in Christlicher Kirchen/so wol an Heiligkeit als  
fürtrefflicher Lehr vnd Geschicklichkeit / so ansehlich vnnnd  
löblich / wie menigklich bekannt) wegen das sie den rech  
ten Grundt vnser Societet noch nicht verstanden / dem  
Volck zu Salamanca öffentlich riethen/das sie sich vor  
vns hüten/vnd die Newerung fliehen solten.

Derwegen hat er nun einem solchen Irthumb zufür  
kommen/vnnnd seine Vnterthanen/damit sie in füran/in  
disem besondern Fahl behütamer wären / zugewarnen/  
vnserm ersten Generali Ignatio/seine Patanten vnnnd of  
fentliche Verkundt Brieff gegeben / deren er sich / so oft es  
die Notdurfft erforderen wolte / gebrauchen möchte: inn  
welchen er öffentlich zuerkennen gibt / was er von der So  
cietet halt / vnd ihnen seinen Vnterthanen befiehlt / das sie  
den Vnsern alle Lieb vnnnd Trew beweisen / vnd sie / die von  
der

der Societet/nicht anderst als für ihre Brüder vnd Mitgesellen halten vnd schetzen sollen. Damit aber meniglich desto bass sehen vnd erkennen mög/wie vil vnd grosses diser Gottes Diener/vnnd sein heiligste Religion vmb vns verdient haben/vnd wie höchlich wir vns solches mit steter Danckbarkeit hinwider zuverdienen billich beflissen sollen/hab ich gemelte Patenten/auß dem Latein verdolmetsethet/herbey setzen wollen.

**F. Franciscus Romeus von Castillion/der**  
H. Theologiae Professor/vnnd demütiger General Magister/vnnd Diener des Prædiger Ordens.

Wünschet allen vnd jeden vnsern in Christo ehrwürdigen Vätern vnd Brüdern gemelten Ordens/an was End vnd Orten sie auch jr Wohnung haben/Heyl vnd Trost in dem H. Geist.

**W**isset/wie das vns der Allmechtige Gott/zü diesen vnsern betrübten Zeiten / da gemeine Christliche Religion durch Wassen der Keger bestritten/vnd auch durch verkehrte Sitten böser Christen/vbel tractiert vnnd angefochten wurde / durch sein milder Barmherzigkeit/ein newe Religion/regulierter Priester/die Societet Jesu genannt/als ein besondere nothwendige Hülff zügeschickt habe/welche dann der heiligist vnnd hochwürdigst Vatter vnd Herr/Papst Paulus/dis Namens der Dritte/durch den mercklichen Frucht vnnd Nutz so setz gemelte Religion/mit ihrem predigen vnd öffentlichem lesen/mit Beicht hören/Ermahnungen vnd Anreizungen des Christglaubigen Volcks zur Tugend/vnd andern dergleichen heiligen Wercken vnd Gottseligen Übungen / auch Exempel eines frommen vnnd heiligen Lebens/

bens/in der Kirchen Gottes wirckt vnd schafft/bewege/  
schon allbereit approbiert/ confirmiert vnnnd bestetiget  
hat. Derhalben haben wir euch solches zuwissen thun/  
vnd euch gewarnen wollen/damit sich nicht villicheit erlis  
che auß euch/durch Newheit dises Instituts bewegt/auß  
Irthum vnd Unwissenheit wider dise geistliche Kriegss  
leuth/die vns Gott zu Hülff beschert/legen/vnnnd wider  
die jenigen murmeln/oder vbeln reden/ab deren Frucht  
sie sich billich frewen/oder auch ihnen nachzufolgen sich  
befleissen sollen.

Wir halten gleichwol darfür/ihz/als Freunde vnd Ge  
liebre des Himmlichen Breutigams/werdet die auff man  
cherley Weis gefestete vnnnd abgetheilte Kleidung seiner  
Gesponsen/mit nichten tadlen noch vbeln darvon halten  
oder vtheilen/sonder sie vilmehr groß achten/vnd sie mit  
der Liebe/die sich der Wahrheit frewet/umbfahen vnnnd  
verehren. Damit wir aber nicht deffoweniger an vnserm  
Ampt nichts erwinden lassen/vnnnd allem Vnrath/so sich  
etwan begeben möchte/fürkommen/so ordnen vnd besel  
hen wir euch auß Gewalt vnd Vermög vnsern tragenden  
Ampts/vnd gebieten euch in Krafft des heiligen Geists  
vnd des heiligen Gehorsams/auch bey vnser Willkür  
vorbehaltner Straff/das keiner auß euch allen/die vnser  
Ordens/wider disen Orden oder seine/durch Apostolische  
Stül approbierte vnnnd confirmierte Constitutiones oder  
Satzungen/weder inn offnem predigen oder lesen/oder  
auch versamleten Capiteln/noch inn andern gemeinen  
Conuersation vnnnd Gesprächen zumurmeln oder vbel zu  
reden sich vnterstehe/sondern das ihz euch hingegen vil  
mehr befließt vnnnd bemühet/wie ihz diser Religion vnnnd  
ihren Ordenspersonen/eben als wären sie Kriegssleuth  
vnsern selbs eignen Heers/hülfflich vnd rächlich seyn/sie  
beschützen vnd schirmen/vnnnd wider ihre Feind vnd Wis  
der

dersacher retten vnnnd vertheidigen möchte. Dessen zu glaublicher Verkundt/geben wir Ordnung vnd Befelch/ daß dise vnser Brieff/mit vnser Amptes Sigill verfertiget vnd betrefftiget werden. Geben zu Rom den 10. Decembriis/im 1548.

S. Franciscus Romeus / des Prediger Ordens Magister/vnser Generalats im dritten Jar.

Eben diser Meynung vnd freundlich geneigte Willen gegē der Societet/ist auch die ganz Religion der mindern Brüdern S. Francisci/von der Obseruanz genanne (welche dann auch ein helles Licht des Himmels/vnnnd herliche Zierd gemeiner Christlichen Kirchen ist) vber achtzehn Jar hernach mit sonder grosser Lieb vñ Freundschaft nachgangen/da sie in dem zu Valdoit/im 1565. Jar versambleren General Capitel/vnter andern Decreten vnd Satzungen/so dazumal gemacht vnd auffgerichtet wurden/auch diß gesetzt vnd geordnet haben.

Demnach nun vnser Religion der mindern Brüdern/in Demüch vnd Liebe fürnemblich stehet/vnd gegründet ist/so sollen alle vnser Brüder/an was End vnd Orthen sie auch wonhafft seyn/sonders Fleiß dahin gedacht seyn/daß sie sich gegen allen andern Religiosen/was Beruffs vnnnd Ordens sie nun seyn mögen/ganz demütig vnnnd freundlich erzeigen/vnd sonderlich gegen denen von der Societet IESV, denen sie Lieb vnd Ehr beweisen/vnnnd sie zu den öffentlichen Acten/als zu ihren Disputationen vnd Übungen freyer Künsten/wie auch auff die Sollenniteten/daran wir vnserer heiligen Feste begehen/sa auch zu allen andern gemeinen Handlung vnd Übungen/darzu die Geistlichen sich zuersamblen im Brauch haben/auff gebürlicher Lieb vnnnd Freundschaft laden vnd auffnehmen

men sollen: Keiner aber auß vnsern Brüdern / soll weder heimlich noch öffentlich wider sie murren / oder ihnen vnschicklich nachreden / etc.

Wie die von der Societet Jesu / in mancherley Länder vnd Königreich inn Africa gelesgen / kommen.

Das XVII. Capitel.

In diesem 1548. Jar / seind die auß der Societet / nit allein in die außwendige / sonder auch in die wol hinnein gelegne Königreich Africe kommen. Dann Johannes Nunez / der nacher Patriarch in Ethiopien / zu Goa gestorben / vnd Ludwig Gonzalez von Camara / auß Portugal / ins Königreich Tremezen / die Christen / so daselbst gefangen waren / zu erledigen / geschickt worden / welche dann denselbigen Armseligen Hochberangten / vnd auß vilerley Weg Bedürffigen vil güts gethan haben. Dann sie nicht allein ein grosse Anzahl Männer / Weiber vnd junger Kinder / dem Leib nach / mit Gelt aufkauften / vnd auß der Woren Dienstbarkeit / in deren Gewalt sie waren / erlediget / sonder seind auch den Seelen mit geistlichem Trost zu Hülff kommen: da sie die Krancken vnd hochbetrübtē Christen getröst / vil die in Gefahr stunden / den Christlichen Glauben zuverlaugnen / im Glauben gesterckt vnd beherziget / vil die schon gefallen / wider auffgerichtet / vnd in die Schoß der Christlichen Kirchen widerumb gebracht haben. Nach dem sie sich aber ein zeitlang in solchem Christlichen Werck gebraucht vnd gethet / haben sie wider in Portugal kehret.

Desgleichen seind auch noch andere vier auß der Societet in das Königreich Congum / so inn dem Occidentalschen Africa gelegen / geschickt worden / Welche Schickung

kung nun ein solche Ursach vñ Gelegenheit gehabt. Dann als König Johannes inn Portugal gesehen / daß die Gedechtnuß des heiligen Euangelij vñnd Christlicher Religion/an selbigen Orthen Africe/vñd benanntlich im Königreich Congo / da sie bey Zeiten Königs Emanuels seines Vatters vñnd Vorfahrens / welcher auß Eysen die Christliche Kirchen zuerweitern / vñd den Namen Jesu Christi zuerhöhen / Volck gar auß seinem Königreich / die Euangelische Warheit bekande zumachen / dahin geschickt / gepredigt vñd angenommen worden / widerumb erloschen vñd zu Grunde gangen / vñ er aber seinem Vater nicht weniger inn Gottsforcht / Andacht vñnd Eysen nach der Seelen Heyl / dann in den Königreichen / so er von ihm ererbt hatt / nachkommen vñnd nachzuschlagen begehret / hat er in dem 1548. Jar / dise vier Prediger der Societet / inn obgemeltes Königreich geschickt / vñd verordnet / auff daß sie die Fündlein oder geringste Anzeigungen Christlichen Glaubens / da anders noch etliche vorhanden / wider auffbliesen vñd erneuerten / vñnd also selbige Barbarische Länder / so auß Abgang Christlichen Glaubens / so gar öd vñd vnerbawt lagen / wider auff ein neues erbawten vñd zu Früchten brechten.

Solches haben nun die Vnsere ihres möglichen Fleiß gethan / vñd seynd inen die Sachen / Anfangs nach allem ihrem Begehren / von statt gangen / Dann der König von Congo selbs / sampt vilen seines Hoffgesinds / die seinem Exempel nachgefolget / den heiligen Tauff angenommen. Da ihnen aber die Vnsere nacher inlagen / vñnd auff sie trungen / sie solten ihre Sitten / Leben vñnd Wandel nach dem Glauben vñnd Euangelio / darzu sie sich bekenneten / richten vñnd anstellen / Sie aber das Euangelium nach iren Begirben vñd Wolgefallen biegen vñd krümmen wolten / ist gemelter Barbarischer König / *Mouicongo* genannt /

m ij

nannt /

nannt / von dem rechten Weg der Euangelischen Wahr-  
heit wider abgewichen / vnd sich so gar vnuerschembt ver-  
halten / daß er nicht allein für sein Person nicht gelebt wie  
einem Christen züfchet / sondern auch alle andere / zum  
Theil durch sein böses Exempel / zum Theil durch Befelch  
vnd angelegten Gewalt / nach im gezogen. Da haben nun  
die Vnsern nit für güte erkennen mögen / daß man solchen  
Schweinen / von denen nunmehr nichts anders zuuer-  
hoffen / dann daß sie sich wider sie wenden / vnd sie mit ih-  
ren Zenen zerreißen / vnd sie gar verschlucken wurden / die  
höflichen Perlein fürwerffen solte. Damit dann die Ver-  
damnuß solcher armer Leuth / daß sie das erkandte / vnd  
ihnen so oft gepredigtes Liecht der Wahrheit / widerumb  
verliessen / nicht desto gröffer wurde / seynd sie zu andern  
vngläubigen Völkern / das Euangelium zupredigē / fort-  
gezogen / vnd ist also erfüllt worden was der Apostel sagt /  
1. Tim. 7. Daß vil darumb den Glauben verlieren / daß sie des gü-  
ten Gewissens nicht achten.

Vnd so nun dise Bekehrung nicht wol gelungen / kan  
auch wol gesagt werden / daß auch diejenige / darumben  
nacher noch andere auß den Vnsern / ins Röntgreich An-  
gola / auff desselbigen Königs / der ein grosses Verlangen  
ein Christ zu werden erzeiget / selbs Begehren vnd Anhal-  
ten geschickt worden / nit einen bessern Ausgang gewun-  
nen habe. Damit nun aber die Vnsern von demselbigen  
Barbarischen König desto lieber auff vnd angenommen  
wurden / hat der König auß Portugal seiner Legaten ein-  
nen / sampt einer reichen vnd herrlichen Schanckung mit  
ihnen dahin abgefertigt. Da sie dahin kommen / hat sie  
der König ganz freundlich vnd höflich empfangen / Als  
aber die Schanckungen fürüber / vnd das Gelt / so sie im  
Namen des Königs auß Portugal vberreicht / hindurch /  
hat er den Legaten / sampt den Predigern Christlicher  
Wahr

Warheit gefenglich eingezogen/allda sie nun vil Jar gesfangen vnd verstrickt ligen müssen/inmassen/das/wies wol die Vnsern auch auff diser Raif/ die Bekehrung diser Unglaubigen/ als ihr endliches Vorhaben/auch nicht erlangen mögen/so haben sie dennoch zum wenigsten den Frucht der Gedult/ Christlicher Sterck vnd Bestendige Feit/ auch ein grosses Verdienst/so sie durch Leyden vnd Aufstehung der langwirigen Gefengknus/ auch durch Begierd vmb des Herren Willen zusterben/ für ire Seelen gesamblet/ dazumal erobert vnd darnon getragen. Jezund aber haben die Vnsern nicht allein einen freyen Zugang in gedachtes Königreich/ sondern man begehrt der selbigen auch mit so grossem Verlangen/das man/wie man der Societet daselbst Collegia auffrichten möchte/ ernstlich trachtet vnd handlet.

### Wie die Societet in Sicilien kommen.

#### Das XVIII. Capitel.

**L**eben vmb diese Zeit/ ist die Societet auch inn Sicilien kommen/vnd ist Jacobus Costius/ein Vnderlender/vnd sehr frommer/züchtiger vnd wolgelehrter Mann/der erst gewesen/der sich darinnen auffgehalten. Diser ist nun anfanglich/von Ignatio gen Sirgent/ein Stadt inn Sicilien gelegen/ auff Herren Rudolphi Pij/ des Cardinals von Karpi/ gemelter Stadt Bischoffs/Begehrt vnd ernstliches Anhalten/geschickt worden. Darnach ist Hieronymus Domeneck auch hinein kommen/welcher im 1547. Jar/von D. Johanne de Vega. als er zum Vicekönig gemelter Insel verordnet/ dahin geführt worden. Dener/der Vicekönig/ fürnehmlich darumb von Ignatio begehrt/ vnd mit sich genommen/das er sich seiner Geschicklichkeit gebrauchen/ vnd Gottes

ligen

ligen weisen Rathes / in den wichtigen Sachen vnd Gottes seligen Wercken / so er inn gemeltem Königreich / zu mehrung Gottesdiensts anzurichten gedacht war / pflegen möchte. Dañ diser Christlich Ritter vnd Mannlich Held hielt darfür / es wäre wenig damit außgericht / wann er schon die Städte mit Mauern vnd Gräben wol benestigte / dieselbige mit Kriegsvold nach aller Notdurfft besetzte / das gemein Reich von vnzehlich vilen Landsraubern reinigte vnd versicherte / vñ dasselbig auch vor den Meer-raubern vnd den Feinden vnser Christlichen Glaubens beschützte vnd beschirmte: Jha wann er schon alle seine Vnterthanen ( wie er dann thet ) inn höchstem Frid vñnd wahrer Gerechtigkeit gubernierte vñnd handhiet / wofern er nicht zugleich vñnd zu einer Zeit / auch wahre Gottseligkeit vñnd Christliche Andacht / sampt rechter Erkandnuß / Ehr vñnd Reuerenz Göttlicher Majestet / inn ihr Herz vñnd Gemüther einpflanzte: Damit alle dise sehterzehlte Ding / wann sie auff ein so starkes Fundament gegründet / desto bestendiger / Ereffriger / Jha auch vmb so vil desto herrlicher vñnd scheinbarlicher wären.

Dann als er zu Rom / allda er Keyser Carols Legat war / inn grosse Freunde vñnd Kundschafft mit Ignatio Kommen / Jha / das Institut / vñnd was die Vnsere für ein Weis in ihrem Thun vñnd Lassen führten / mit Augen selbs gesehen / hat er sie hierzu erwöhlet / weil er gänzlich darfür hielt / sie wurden ihm zu seinem Vorhaben sehr wol dienen / daß er mit ihrer Hülff vñnd Rath / etwas statliches verrichten möchte. Damit aber geschaffter Tug vñnd Frucht desto bestendiger wäre / ja zu immerwährenden Zeiten blibe / hat er die Stadt Messanam / mit seinem statlichen Ansehen dahin bewegt vñnd vermög / daß sie sich vmb Leuth der Societet bewurbe / sie dahin brächte / vñnd  
sie

se mit Stiftung vnd Auffrichtung eines Collegij, zu stehen In: vnd Beywohnern machte.

Disen / eines so hochuerstendigen vnnnd fürsichtigen Ritters vnd so heralichen Helden Rath / hat ihr dieselbig Adelige vnd sehr reiche Stadt / als die jederzeit alle heilige vnd Gott ergebne Religion inn grossen Werth gehalten / ganz wol gefallen lassen / vnnnd auff vercraven eines so statlichen Vertheils vnnnd wol angesehenen Raths / die jenigen / so sie nicht anders dann bey dem Namen / vnnnd durch gemeines Geschrey erkandt / angefangen zu lieben vnd zubegehren. Demnach haben hochgedachter Viceköönig / vnd gemelte Stadt an Päpstliche Heiligkeit vnd Ignatium geschriben / vnd so vil Personen / mit denen man ein Collegium der Societet daselbst auffrichten möchte / begehret. Zu dessen Anfang er / Ignatius / Hieronymum Natalem ein Hispanier / Andream Frustum ein Franzeßer / Petrum Canisium ein Teutschen / vnnnd Benedictum Palmium ein Italianer / sampt noch etlichen andern / die auch auß vnterschiedliche Landen gebürtig / geschickt hat / welche dann mit höchster Einigkeit / vñ einhelliger Brüderlicher Liebedahin gezogen seyn. Vnnnd nach dem ihnen nun die Stadt ein Hauß / an einem auferlesnen vnd sehr wolgelegnen Orth / vnd die Kirchen S. Nicolai de Cauaglien (der Rittern) genant / sampt aller dartzu gehörigen Nothdurfft eingeramit / haben sie als bald die freyen Künsten / die vnser Societet zulehren pflegt / als die nemlich einem Theologo zu wissen gebüren / öffentlich zulesen angefangen. So bald nun diß Collegium auffgericht / ist es von stundan zu einem so statlichen Auffnehmen kommen / daß auch das erst Domus Probationis (Probierhauß) so die Societet Nouitien auffzuziehen / bekommen / eben in derselbigen Stadt Messana angericht worden.

Da hat aber die Stadt Palermo/ in einem so Gottseligen vñnd hochnützlichen Werck/ von der Stadt Messana nicht wöllen vberwunden seyn/ noch zusehen/ daß es ihr einige andere in Begierd zur Andacht/ Religion vñnd Christlichen Tugenden/ beuor there: Derwegen sie dann/ eben durch vilgemeltes Vicekönigs Authoritet vñnd ansehlichen Rath/ vñnd das lebendig Exempel/ das man an dem Messanischen Collegio nunmehr klerlich gnüg sahe/ bewegt/ an Papsst Paulum den Dritten suppliciert/ vñnd bey Ignatio/ mit ernstlichem Begehri gehalten/ daß er inen etliche auß den Vnsern/ welche ihre Jugend/ neben den freyen Künsten/ in allen güten Sitten vñnd Christlichen Tugenden vnterweisen/ die Herzen vñnd Gemüter gemeiner Burger schafft vñnd ganzer Stadt/ die solches so hefftig beehrte/ zu Himmlichen Dingen vñnd ihrer Seelen Seligkeit/ auffmunterten vñnd fortriben/ bewilligen vñnd zuschicken wolte. Darauff hat ihnen Ignatius/ im 1549. Jar/ zwölff auß der Societet/ vnter denen Nicolaus Lanoia ein Niderlander/ vñnd Paulus Achilles ein Welscher/ sampt andern auferlesnen/ auß mancherley Nationen gebürtigen Personen/ mit disem Befelch vñnd Ordnung zugeschickt/ daß sie sich/ wann sie inn Sicilien kämen/ zu Jacobo Lainez/ vñnd Hieronymo Domeneck verfügen/ vñnd sich dann miteinander/ dem beehrten Collegio ein Anfang zumachen/ gen Palermo begeben solten.

Zur selbigen Zeit war nun Jacobus Lainez/ vber alle andere der Societet/ inn Sicilia Oberster/ der auff Begehren des hochwürdigsten Cardinals Alexandri Sarneys/ Erzbischoffs zu Montereal/ dahin kommen war/ daß er etliche sehr alte vñnd tieff eingewurzte Spen vñnd Vncnigkeit/ zwischen der Clerisey selbiger Thumkirchen vñnd der Stadt/ richteten/ vñnd die Parreyen miteinander ver gleichen

gleichen solt. Vnd also haben sie nun alle miteinander / wie ihnen Ignatius befohlen / den 24. Nouembriß / des 1549. Jars / die ersten Stein vnd Fundament gelegt / vnnnd des Collegij zu Palermo einē Anfang gemacht / welches auch mit solchem Zulauff vnnnd Zeichen der Liebe / des Volcks selbiger Stadt / zūgangen / daß sie ganz klerlich zuuerstehen geben / mit was grossen Freuden / Willen vnnnd Begierd sie dieselbigen beruffen / vnnnd auff sie gewartet haben. Vnnnd auff diese Weisß seynd nun diese zwey Collegia zu Messana vnd Palermo angefangen / vnd inn das Werck gericht worden / welche nacher sehr zugenommen / vnd mit Einkommen nach Nocturfft begabt vnd versehen worden / Darzu dann Keyser Caroli des Fünfften / vnd seines Sohns Philippi Freygebigkeit vil geholffen / zu welchem die cyferig Andacht deren Stedten / die ihret begehrt / das irig auch gethan habē. Auß diesen zweyen Collegien aber / seynd die andern / so die Societet inn diser Siciliensischen Prouinz hat / alle herkommen / Es kan auch mit Warheit wol gesagt werden / daß sie diesem ganzen Königreich sehr vil genutzt haben. Dann der Vicerönig / Iohan de Vega, vber den Frucht vnd Nutz / so durch predigen / lesen vnnnd andere Werck / darauff sich die Societet zubegeben pflegt / geschafft worden / mit Hülff vnd Rath der Vnsern / so das selbst ihr Wohnung gehabt / vil heylsame / vnd zu Erhaltung / Wehrung vnd Beförderung vnserer heiligen Catholischen Religion / sha auch zum Lob / Ehr vnd Dienst Gottes / vnd viler Seelen Neyl sehr dienstliche Werck inn allen seinen Stedten / auff vnnnd angericht hat / die solgends / durch güten Fleiß deren im nachkommenden Vicerönigen / in gutem Wesen erhalten vnd fortgepflanzt worden.

Eben in diesem 1549. Jar / seynd die vnsern auch gen-

n ij

Venez

Venedig beruffen worden / allda ihnen der Ehrwürdig Herr Prior / Andreas Lippomannus / des Collegij zu Padua Steuffer / sein eigen Haus vnnnd Kirchen eingeräumte vnnnd vbergeben. So hat auch das Collegium zu Tiboli durch Gelegenheit / daß etliche vnserer Priester / dieselbige Stadt mit einer andern / gegen deren sie inn grossen Zwittracht gerathen / zuuereinigen dahin kommen / eben dazumal seinen Anfang gewonnen.

Desgleichen hat sich der Nutz vnnnd merckliche Frucht / so auß der Vnsern Gemeinschaft vnnnd Beywohnung erwuchse / auch im Teutschland spüren vnnnd sehen lassen. Dann Wilhelmus Herzog in Obern vnnnd Nidern Bayern / ein nicht minder Catholischer / dann ein mechtiger Fürst (der vns von Gott / wie auch seine hochlöbliche Nachfahren / zum Schutz vnnnd Zier der alten Catholischen Kirchen im Teutschland / gegeben worden) der Vnsern / daß sie die heilige Schrifft / auff seiner Vniuersitet vnnnd Hochschule zu Ingolstadt / lesen / Begehrt hat. Vnnnd die nun von Ignatio hiezudeputiert vnnnd geschickt worden / waren Alfonso Salmeron / Petrus Canisius / vnnnd Claudius Jaius / welcher vor etlichen Jarn auch inn selbiger Stadt mit grossem Ruhm gelesen / vnnnd sehr angenemb gewesen. Hochgedachter Herzog Wilhelm hat die vnsern ganz genedig vnnnd freundlich empfangen / vnnnd Leonardum Eckium / seines Hofraths Presidenten vnnnd Kanzler / auch sonders grossen Freundt vnserer Societet geschickt / daß er sie in grossen Ehren hielte / vnnnd ihnen alles Liebs vnnnd Dienst bewise.

Da hat nun Salmeron die Episteln Pauli / Claudius die Psalmen / vnnnd Canisius den Magistrum Sententiarum, zulesen angefangen / vnnnd solches haben sie mit solcher Kunst vnnnd Weisheit vollzogen / daß ein wunder grosser Frucht

Frucht auß ihrem lesen erfolget / gemelte Vninerstet / die dazumal schier gar abkommen war / angefangen sich wider zuerholen / vnnnd die Studia vnnnd Liebe zur Theologia, so wegen der eingerisnen Kezereyen / schier gar verschmecht vnnnd veracht lagen / widerumb fleißig besücht / vnnnd zu ihrer gebürlichen hohen Acht vnnnd Würden kommen ist.

Niedurch seind auch die Bischoff / der daselbst herumb gelegnen Stifften gesterckt worden / die Catholischen haben sich wider erholer / vnnnd den Kezern das Vertz entfallen / weil sie die Vnsern im Zaum hielten / inen mit gewöhnlicher wolgegründter Lehr Widerstand rieten / vnnnd ihrem vnnsinnigen Wütten vnnnd Toben / damit sie die Wahrheit bestritten / vnnnd widerfachten / begegneten / vnnnd dieselben darnider schlugen: Daher dann auch kommen / das vil güts zu Gottes Lob vnnnd Ehr geschafft vnnnd außgericht worden.

Dise Ding hetten nun hochgedachten Herzog Wilhelm beweget / das sich ihr Fürstlich Gnaden / der Societer ein sehr stattliche Collegium zubawen genzlich entschlossen. Wiewol er aber / solches sein Vorhaben / darumb das er hiezwischen mit Tod abgangen / ins Werck nicht richten können / so hat ers doch seinem Sohn / Herzogen Alberto / der ihme dann inn der Catholischen Religion / an Weißheit vnnnd Großmütigkeit wol zuuergleichen / ganz fleißig zuuerrichten befolhen. Diser ist in seines Vatters Fußstapffen getretten / vnnnd alle Zeit der gewesen / der sich den Kezern / mit seinem Christlichen Eysfer vnnnd grosser Macht widersetzt / vnnnd sich als einen sterten vnnnd beständigen Verfechter / Beschützer vnnnd Schirmer vnsers heiligen Catholischen Glaubens erkleret vnnnd erwisen. Vnd wiewol er aber nun im Anfang

n ij

seiner

seiner Regierung / die Verbesserung vnnnd Wehrung der  
 Fundation des Collegij, wegen vilfelteriger vnd hochwichti-  
 tiger Geschäften / etwas inn die Lenge verschoben (des  
 halben dann Salmeron wider inn Italias / vnnnd Clau-  
 dius gen Wien gezogen / Petrus Canisius aber / vnd Ni-  
 colaus Gaudanus noch ein zeitlang zu Ingolstadt ver-  
 bliben seyn) so hat er sich doch nacher / als er die Geschäfte  
 an ein Orth gebracht / dermassen vmb die Societet an-  
 genommen / vnnnd die mit so gnedigem Gunst gemeynet  
 vnnnd vmbfangen / das er mit Fundierung vnnnd Auf-  
 richtung eines Collegij zu Ingolstadt nicht vergnügen /  
 sonder noch ein anders zu München / als in der fürnembs-  
 ten / vnnnd Hauptstadt seines ganzen Herzogthums /  
 darinn die Fürsten inn Bayern ihren Hoff halten / bawen  
 vnnnd stifften wollen.

Wie die von der Societet bis in Brasill kommen/  
 vnnnd Antonius Eriminalis vmb Christi willen  
 gemartert worden.

Das XVIII. Capitel.

**M**IT disen vnnnd dergleichen Geschäften giengen  
 nun die Vnsere vmb / da sie nach Willen vnd Bege-  
 ren Johannis des Königs auß Portugal / auch bis  
 inn Brasill kommen seind. Dis Brasill ist nun ein sehr  
 grosse / gar fruchtbare vnnnd fast lustige Prouinz / die  
 weil sie einen sehr milten Himmel vnnnd gar gesunden /  
 vnnnd temperierten Lufft hat: Ist aber sonst / wegen das  
 sie von einem sehr wilden / vnnnd so gar vnnmenschlichen  
 Volck bewohnet ist / das sie von Menschenfleisch öffentli-  
 che Wenzgen auffschlagen / vnnnd wie andere Völcker von  
 anderm Fleisch / gewöhnlich / sehr greulich vnd erschrock-  
 lich /

lich/darvon leben. Dahin seind nun die Vnseren/im 1549. Jar zu Wasser Kommen / allda sie noch bis auff den heutigen Tag vnter so Barbarischen Völkern / mit sehr grosser Lieb vnd inbrünstigem Eysen verharren: allda sie vber die Mass grosse Mühe vnnnd Arbeit aufstehen / vnnnd aber nit wenigern Frucht / an den Seelen der selbstigen Völker / wircken vnd schaffen.

Ein sehr grosse Anzahl haben die abschewlichste Aberglauben / vnnnd die allergewlichste vnnnd vngereumbtiste Falschheit vnerhörter Abgöttereyen verlassen / vnnnd seind zu dem Liecht vnnnd Erkenntnuß des einigen wahren Gottes bekehrt vñ gebracht worden. Die aber den Vnglauben verlassen / habe auch die gewliche wilde Art vnd Gewonheit Menschenfleisch zuessen / deren sie gewohnt waren / zugleich fahren lassen / vnnnd mit sampt der wahren Religion / ein seine menschliche Freundlich: vnnnd Christliche Sanftmütigkeit an sich genommen: in massen / daß / da sie zuuor das Gesetz der Natur dermassen verkehrte / daß sie nicht allein vil Weiber genommen / sonder die auch so gar gemein vntereinander gehabt / daß Keiner wissen können / welches Weib dessen oder sensen wäre / sic jezunder durch Genad Jesu Christi / nach den Euangelistischen Gesagen vnd Gebotten leben.

Eben inn disem 1549. Jar / haben die Feind vnseres Christlichen Glaubens / vnsern frommen Antonium Criminalem umbbracht / welcher ein Italianer / inn Lombardey / nahend bey Parma / inn einem Flecken Sisi genannt / von fürnemen Eltern geboren. Diser hat sich nun inn seiner noch blühender Jugend / Gott vnnnd der Societet ergeben: Vnnnd als er im 1542. Jar / durch Ignatium von Rom inn Portugal geschickt / ist er allen den / so umb ihn gewesen / ein rechts Exempel vnnnd   
benbild /

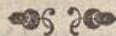
benbild/sonderer Frombkeit vnnnd sehr eingezognen züch-  
 eigen Wandels gewesen. Diser ist nun mit den ersten auß  
 der Societet inn Indiam / die Bekehrung vnnnd Seel  
 Seligkeit selbiger Heydenschafft zubefördern / geschickt  
 worden : Vnnnd als Franciscus Xavier sein Frombkeit  
 vnnnd Weisheit erkündiget/hat er ihne an das Orth inn  
 India/so man Pescheriam nennet/vnnnd an dem Fürgez  
 bürg / Capo Comorino genannt/gelegen/ verordnet/vnd  
 ihn vber alle andere der Societet/die daselbst wohneten/  
 zum Obersten gemacht : allda er dann/wegen der steten  
 Krieg nahend herum gelegener König / von wegen tödt-  
 lichen Neyds/so die Abgöttische Pfaffen gegen ihne trüß-  
 gen: Item/das er so grosse Armüth vnd Mangel an Es-  
 sen vnnnd Kleidung hette/sehr vil vnnnd grosse Beschwer-  
 den leiden/vnnnd vmb Erhöhung vnd Ausbreitung der  
 Ehr vnd Glori Jesu Christi vnstätliche Mühe vnd Arbeit  
 aufstehen müssen.

In dem er sich aber nun inn des Königs Manan-  
 cor Landt auffhielt / vnnnd sich die / so er durch Genad  
 vnnnd Krafft Jesu Christi/ im Glauben new geboren/mit  
 der Milch Christlicher Lehr zutrencken/vnnnd darinn zu  
 erhalten beflisse / ist vnuersehens ein Kriegsheer des  
 Heydnischen Königs Vishnaga/dieselbige Prouinz/dar-  
 inn er war/zuerhergen/vnnnd zugleich den Christlichen  
 Glauben darauff zuuertilgen/ankommen. Als nun An-  
 tonius solche Zeitung vnuerhoffter Sachen vernommen/  
 hat er sich alsbald in ein Kirchen/darinn er gleich den  
 selbigen Tag Mess gelesen / Gott dieselbige newbekehrte  
 Schäflein andechtiglich zubefelhen / verfügt : Vnnnd  
 als er sein Gebett verricht / hat er sich ans Gestatt des  
 Meers begeben/vnnnd sich bearbeitet / das alle Christli-  
 che Weiber vnnnd Kinder / in die Portugesische Schiff/  
 die

die daselbst zügelendet hetten / ihr Leben zuretten / ein  
 feigen. Wie starck vnd hefftig aber die Portugeser bey  
 ihm anhielten / er soltes mit den Christen selbigen Landts  
 Gott walten lassen / auff sich selbs achtung geben / vnd  
 sich zuuersichern / inn der selbigen Schiffen eins begeben /  
 hat er es doch nit thün wöllt: also / das ime die Badegi (als  
 so wurde dasselbig Kriegsuolet genannt) weil er vor Bes  
 gierd vnd Liebe dieselbige arme vnschuldige Christen  
 zuretten / sein selbs vergessen / den Weg verrennet / das  
 er in kein Schiff mehr kommen können: Vnd als er die  
 Feind ganz grimmiglich auff ihn dar kommen sahe / ist er  
 ihnen / ohn einiges entsetzen entgegen gangen / auff seine  
 Knie nidergefallen / Händ vnd Augen gen Himmel auff  
 erhaben / vnd sich ganz bstandthafftlich in den Todt  
 aufgeopffert. Da ist gleichwol das erst vnd ander Ge  
 schwader der Feind / also neben ihm hingezogen / das sie  
 ihn mit nichten beschediget noch berüret / das dritte aber  
 hat ihn mit Spiessen vnd Schefflin / von einer Seiten  
 zur andern / durchstochen / ihm seine armselige Kleidung  
 außgezogen / sein Haupt abgeschlagen / vnd auff die Zim  
 nen der Ringkmaur gesteckt.

Diser Antonius vnd Diener Gottes / war nun ein  
 grosser Verachter sein selbs / ein rechter Eyserer nach Gots  
 tes Lob vnd Ehr / ein sonderer Liebhaber des Gehors  
 sambts / vnd in der Tugend der Andacht / vnd inbrünstigen  
 Bettens / außbündig vnd fürtrefflich. Von dessen Leben  
 vnd Wandel / als das gat außserlesen vnd wol geprobirt /  
 Franciscus Fauier selbs ein solches Zeugnuß geben / das  
 er gesagt / er wolte das alle vnser Leuth / die dise Heyden  
 schafft zubekehren inn Indiam kommen / wie diser Anto  
 nius gewesen / beschaffen wären. So kan ich selbs auch /  
 der ich disen Antonium wol kennt / vnd von Rom auß  
 bis gen Auinion in Franckreich / sein Geseht gewesen / da  
 wir

wir im 1542. Jar/er auff Portugal/ich aber auff Paris  
 zu zogen/wol wahre Zeugnuß geben/das ich merckliche  
 Anzeigen sonderbarer Tugend vnnnd vollkommener  
 Lebens/an ihm gesehen vnd gespürt hab. Ich kan auch  
 mit Warheit wol sagen/das ich mich ab seiner inbrünsti-  
 gen Liebe sehr offte/höchlich bey mir selbs verwundert hab:  
 also das sichs nit hoch zuuerrundern/das Gott der Herr  
 auff solche Anfang/ein so erwünschtes vnd glorwürdiges  
 End folgen lassen/als da ist/das einer sein Leben daruñ  
 gibet vnnnd verleuret/das er den heiligen Christlichen Glau-  
 ben geprediget/vnd die Seelen vmb dessen Lieb wil-  
 len/der sie mit seinem kostbarlichen Blut er-  
 kauft/bekehret vnd gewonnen hat.



Von